

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

# Stolper Post.

Nr. 87.

Sonnabend, 14. April.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen

werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur. Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

## Politische Wochenübersicht.

Stolp, den 14. April.

Der Kaiser, dessen Befinden jetzt ein befriedigendes ist, wird sich in der zweiten Hälfte der kommenden Woche zur Frühjahrskur nach Wiesbaden begeben. Die endgültige Bestimmung über den Tag der Abreise von Berlin wird von der Bitterung abhängen. Am Mittwoch empfing der Monarch den neuen Botschafter der Türkei am Berliner Hofe, den früheren Minister Said Pascha, um aus dessen Händen das Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Auch in diesem Sommer wird unser Kaiser einige Wochen im Wildbad Gastein verweilen, woran sich dann voraussichtlich die Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph schließen wird. Man spricht auch von einer Begegnung des Kaisers von Deutschland mit dem König Humbert von Italien, die gelegentlich des Gasteiner Aufenthaltes stattfinden würde. Von einem Besuche des Königs von Italien bei unserem Kaiser ist bereits seit einigen Jahren die Rede; ein solcher sollte schon im Anschluss an den Besuch des Königs Humbert in Wien stattfinden. Ob sich nun diese Erwartung erfüllt oder nicht, jedenfalls stehen Deutschland und Oesterreich jetzt mit Italien in einem Freundschaftsbündnis, das eine hochbedeutsame Garantie für den Frieden ist. In welchen Formen die Tripelallianz abgeschlossen wurde, ob die Bezeichnung Allianz dafür überhaupt am Platze ist oder nicht, vermögen wir natürlich ebensowenig zu sagen, wie die Blätter, welche sich in allerlei Kombinationen darüber ergehen, genug, das Faktum ist da, und dasselbe ist erfreulich, umso mehr, wenn wir berücksichtigen, daß Deutschland auch mit England in einem freundschaftlichen Verhältnis steht. In Frankreich ist man freilich von dieser Sachlage nicht sehr erbaut, obgleich man bei ruhiger Ueberlegung dazu alle Ursache hätte, denn die Verbindung, auf welche die meisten französischen Blätter so schlecht blicken, entbehrt jedes aggressiven Charakters. Wenn Deutschland die Führung in dieser Verbindung hat, so verdankt es diese Stellung seiner Arme, welche den Anschluss an Deutschland erst begehrenswürdig gemacht hat. Wenn würde es einfallen, den Anschluss an Deutschland zu suchen, wenn dieses nichts zu bieten vermöchte? Im Reichstage nimmt die Berathung der Gewerbenovelle einen ruhigen Fortgang. Bei dem Mangel einer festen Majorität ist fast jede Abstimmung eine Art Hazardspiel; anstatt abzuwägen, könnte auch gewürfelt werden. Auf die bisherigen Abstimmungen ist wenig Gewicht zu legen; in der dritten Lesung können, da die Mehrheit immer nur aus wenigen Stimmen besteht und abwechselnd von einer Seite des Hauses auf die andere überspringt, alle bisherigen Ergebnisse auf den Kopf gestellt werden. Bis Ende dieser Woche hofft man die zweite Lesung der Gewerbenovelle zu beenden. Ob das möglich sein wird, nachdem die Fortschrittspartei einen Antrag auf Einführung von Gesellenzünften eingebracht hat, steht dahin. Der Antrag wegen der Militärhandwerker und Kantinenwirthschaften, der sich zur Zeit noch in der Kommission befindet, wird wenig Zeit verursachen, nachdem die Erklärungen des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf auf allen Seiten befriedigt haben sollen. Auf die Berathung der Gewerbenovelle wird die des Krankenlaffengesetzes folgen, dessen Annahme nach den Kommissionsbeschlüssen als gesichert gilt. Die sozialpolitische Kommission ist nun auch in die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes eingetreten. Die Aussichten für die Holzollvorlage werden als nicht ungünstig bezeichnet, nachdem dieselbe für Gruben- und Fährhölzer eine Modifikation erfahren wird. Was die Börsensteuer anlangt, so ist nicht anzunehmen, daß noch in dieser Session ein Gesetz zu Stande gebracht wird. Die Kommissionsberathungen waren sehr lehrreich und die Regierung wird, wenn dazu aufgefordert, auf Grund der Ergebnisse dieser Berathungen in Verbindung mit den Erfahrungen, welche ihre Organe mit dem bisherigen Börsensteuergesetz gemacht haben, wohl in der Lage sein, schon in nächster Session einen geeigneten Entwurf vorzulegen. Die Zuckersteuernovelle wird voraussichtlich unverändert oder mit einer kleinen weiteren Herabsetzung der Exportbonifikation zur Annahme gelangen. In der nächsten Woche tritt das preussische Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Man spricht von einer neuen kirchenpolitischen Vorlage, die demselben unterbreitet werden solle und die insbesondere das Messeseien und Sakramentenspenden freigegeben würde. Einer anderen Meldung zufolge hätte

der Reichszankler im Gespräche mit einigen Abgeordneten ausgesprochen in eine Beseitigung der Bestimmungen über das Messeseien und Sakramentenspenden zu willigen. Die nächste Zukunft wird wohl Gewissheit bringen. — Die Weichselniederungen sind wieder schwer durch Ueberschwemmungen heimgejucht worden. Die Anwohner befinden sich in großer Noth. Die öffentliche Mildthätigkeit wird auch ihnen zu Hilfe kommen, nachdem sich diese Mildthätigkeit bei den letzten Rheinüberschwemmungen in so schönem Lichte gezeigt.

Aus Oesterreich-Ungarn nichts Neues, was von Wichtigkeit wäre. Die Wörder Majlatsh werden noch immer vergeblich gesucht. Alle Nachrichten von einem Gesätniß des Leibhusars des Ermordeten u. s. w. haben sich bald nach ihrem Auftauchen als falsch herausgestellt.

Auch Frankreich hat im Laufe der Woche wenig von sich reden gemacht. In Marseille haben gegen 7000 Hafenarbeiter die Arbeit eingestellt, ohne daß es indeß zu Ruhestörungen gekommen wäre.

In England treiben die irischen Revolutionäre ihr furchtbares Wesen. Ende voriger Woche hat die Geheimpolizei in Birmingham eine irische Dynamitfabrik großen Styls entdeckt und die wahrscheinlichen Urheber der Dynamit-Explosion in dem Londoner Regierungsgebäude ermittelt und festgenommen. In einer abgelegenen Gasse Birmingham's hatte ein Irlander Whitehead einen kleinen Messerschmiedladen. Der Polizei wurde derselbe mit Rücksicht auf die dort verkehrenden Personen bald verdächtig. Es wurden insgeheim nächtliche Durchsuchungen angestellt, wobei man eine vollständige Fabrik von Explosionsstoffen fand. Als von diesem Hause aus eine Riste nach London spedirt wurde, untersuchte man dieselbe; sie war mit Nitroglycerin gefüllt. Der Begleiter des Frachtgutes, sowie die übrigen mit Whitehead in Zusammenhang stehenden Personen wurden verhaftet. Man fand bei ihnen Dynamit, Nitroglycerin und bedeutende Geldmittel. Im Laufe der Woche hat noch eine ganze Reihe von Verhaftungen stattgefunden; die in dem Hause in Birmingham aufgefundenen großen Quantitäten von Nitroglycerin wurden mit Mühe vernichtet. Die in der „Dynamit-Fabrik“ vorgefundenen Sprengstoffe hätten hingereicht, die Häuser im Umkreise von 600 Schritten in einen Schutthaufen zu verwandeln. Kein Wunder, wenn die Bewohner der umliegenden Straßen, als sie von dieser gefährlichen Nachbarschaft vernahmen, schleunigst ihre Wohnungen räumten. Das Parlament hat ein Dynamitgesetz berathen, welches mit lebenslänglichem Zuchthause diejenigen bedroht, welche ein Leben und Eigentum gefährdende Explosion verursachen. Der Versuch dazu, sowie das Fabriziren oder Halten von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken wird mit 20 Jahren Zuchthaus, die Anfertigung oder der Besitz von Sprengstoffen unter verdächtigen Umständen mit 2-14jähriger Einsperrung, verbunden mit harter Arbeit, bestraft. Inzwischen läßt es sich die Regierung angelegen sein, Schutzmaßregeln zu treffen; die Londoner Garnison ist verstärkt worden, die Posten ziehen mit geladenem Gewehr auf Wache u. s. w. An Drohungen und dergleichen fehlt es nicht; so ist man Versuchen auf die Spur gekommen, das Stadthaus in Manchester in die Luft zu sprengen.

Die Pforte hat ihre Vorbehalte gegen die formelle Annahme der Beschlüsse der Conference à quatre nunmehr fallen gelassen, und es wird demnächst eine Sitzung der Konferenz stattfinden, in welcher die Bedingungen wegen Anschlusses der türkischen Bahnen unterzeichnet werden sollen.

Die alten Feldzeichen der russischen Armee sollen auf Vorschlag Pobedowszews in Kirchenfahnen mit den Bildern der Schutzheiligen der betreffenden Regimenter umgetauscht werden; bei der Krönungsfeier würden die Truppen zum ersten Male damit paradiren. Die Vorbereitungen zur Krönungsfeier nehmen ihren ungestörten Fortgang, doch verlautet neuerdings wieder, allerdings unverbürgt, daß die Feier abermals verschoben werden soll.

## Deutschland.

Berlin, den 13. April.

Hofnachrichten, 12. April. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute die Meldung des von der Reise zurückgekehrten Prinzen Friedrich Carl, königliche Hoheit, entgegen, hörten die Vorträge des Generalleutnants von Albedyll sowie des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf und empfingen den Oberst-Jägermeister Fürsten von Pleß.

Der Kaiser wird nach den nunmehr feststehenden Bestimmungen Sonntag oder Montag früh nach Wiesbaden abreisen. Heute hat noch der Kriegsminister General Bronsart von Schellendorf Vortrag gehabt. Auch die Kaiserin wird an einem der nächsten Tage ihre Sommerreise antreten und, wie es heißt, sich zunächst erst wieder nach Baden-Baden begeben.

Das Befinden des Königs von Württemberg ist in fortschreitender Besserung begriffen, so daß von morgen an keine Bulletins mehr veröffentlicht werden.

Die vom Staatsminister von Bötticher aus Neapel hierher gelangten neuen Nachrichten lauten befriedigend. Herr von Bötticher hofft bald wieder im Vollbesitz seiner Kräfte zu sein. Auch das Befinden des in Baden-Baden verweilenden Unterstaatssekretärs Ed ist befriedigend. Derselbe hofft in kurzer Zeit seine Geschäfte wieder übernehmen zu können.

Die Wahlprüfungscommission beschloß die Beanstandung der Wahl des Abg. Freiherrn v. Schortemeier-Alst in Bochum (wo bekanntlich der schwere Wahlkampf zwischen dem Genannten und dem Abg. Dr. Löwe stattfand) wegen behaupteter Beeinflussung der Wahl seitens der Geistlichkeit, und zwar von der Kanzel aus.

Die Holzoll-Commission nahm in erster Lesung mit 11 gegen 10 Stimmen die Regierungsvorlage an, nachdem ein Antrag auf Ermäßigung des Zolles für Grubenhölzer angenommen, ein anderer auf Ermäßigung für Faßbaubenhölzer abgelehnt worden war.

Ein eigenthümlicher Zwischenfall ereignete sich wie schon kurz berichtet, gestern im Reichstage gegen Schluß der Sitzung. Auf einer der Zuhörtribünen erhob sich nämlich ein Herr, der bisher ziemlich eifrig den Verhandlungen des Hauses gefolgt zu sein schien, und schied sich an, eine Rede an die Abgeordneten zu halten. Da nach der Geschäftsordnung solche Sprechere „vom Platze aus“ nicht gestattet sind, eilten einige Diener des Hauses auf die Tribüne, denen es auch gelang, den offenbar sehr erregten Herrn aus dem Saale u. in ein besonderes Zimmer zu bringen, woselbst seine Identität festgestellt wurde. Der Kuser wurde von den Galerieschreibern sifflirt, es war eine, dem Namen nach den Mitgliedern der Petitionskommission sehr wohl bekannte Persönlichkeit, ein ehemaliger Feldwebel, der zeitweilig Gesetzesstörungen unterworfen ist, der Kunde von Petitionen erfolglos an den Reichstag geschickt hat, und der seit einem Jahrzehnt auch die Zeitungsredaktionen mit seinen Beschwerden und Bittgesuchen unsicher machte.

Wie die „Evangel. Kirchl. Anz.“ erzählt, wird von England aus die Einrichtung eines anglikanischen Bischofssprengels für Norddeutschland ins Auge gefaßt. Bischof Willison hat in der englischen Capelle im Schloß Monbijou eine Confirmation vorgenommen, an welche sich eine Predigt zu Gunsten der Errichtung eines anglikanischen Bisthums für Norddeutschland angeschlossen. Als Sitz des Bisthums ist selbstverständlich Berlin in Aussicht genommen. Dem Bernehmen nach soll sich die Frau Kronprinzessin ebenso wie für den Bau der englischen Kirche in Berlin auch für die Gründung des Bisthums ganz besonders interessieren, durch welches für die zerstreuten anglikanischen Gemeinden in Norddeutschland ein fester und einigender Mittelpunkt geschaffen werden soll.

Der „Bonner Bzg.“ zufolge haben die deutschen Voten in Summa 28000 M. für die Ueberschwemmten am Rhein gesammelt.

München, 12. April. Soeben erfolgte der feierliche Einzug des Prinzen Ludwig Ferdinand mit seiner jungen Frau, der Infantin Maria de Paz. Programmäßig hielt die Ansprache der Bürgermeister. Seitens der zahlreichen Bevölkerung war der Empfang sympathisch. Die Infantin erschien in offenem goldenen Wagen, sie ist eine anmuthige Erscheinung. Rauschende Festlichkeiten sind für die nächsten Tage angesetzt.

## Ausland.

Oesterreich.

Wien, 12. April. (V. T.) Paul Spanga kam heute in Prefsburg an, wohin er von Wien aus mit der Eisenbahn gereist war. Von den Polizeibeamten erkannt, setzte er sich hartnäckig zur Wehre und gab aus einem Revolver fünf Schüsse ab, fehlte jedoch stets und schoß sich dann selbst in den Mund, wobei er sich schwer aber nicht tödtlich verwundete. In das Gerichtsgebäude gebracht, vermochte er noch anzugeben, daß er Spanga sei und gestand sein Ver-

brechen ein. In Prefsburg ist die Aufregung ungeheuer. Trotz strömenden Regens umfanden Tausende das Gerichtsgebäude. — Aus Buda-pest wurden telegraphisch Polizeibeamten requirirt. Wien, 12. April. (W. B.) Das Herrenhaus hat heute das Budget und das Finanzgesetz pro 1883 endgültig erledigt.

Frankreich. Marseille, 12. April. Weitere 15000 Arbeiter haben heute die Arbeit eingestellt. Bordeaux, 12. April. Das hiesige militärische Proviandgebäude wurde durch eine Feuersbrunst, die heute Abend 6 Uhr ausbrach und deren Entstehungsurache noch unbekannt ist, vollständig in Asche gelegt, eine sehr große Menge von Lebensmitteln und militärischen Proviandvorräthen wurde ein Raub der Flammen. Der Brand dauert noch fort.

Rußland. Moskau, 12. April. (W. B.) Die Krönungsinsignien wurden bei der Ankunft am Bahnhof von dem Generalgouverneur von Moskau, von dem Gouverneur der Stadt, dem Oberpostleimeister und von mehreren anderen Würdenträgern empfangen, am Bahnhof war eine Ehrenwache vom Astrachan'schen Regimente aufgestellt. Vom Bahnhofe aus wurden die Krönungsinsignien hierauf in feierlichem Zuge nach dem Thronsaal übergeführt. Voran ritt ein Trompeterkorps, dann folgte eine Abtheilung des 3. Sum'schen Dragoner-Regiments, an welche sich vier Kammerjunken, vier Kammerherren im offenen Wagen angeschlossen. Sodann folgten zwei Ceremonienmeister, ein stellvertretender Ceremonienmeister, der Hofmeister Baron Bühler. Hierauf kamen in einzelnen Wagen: die kleinere Kette des Andreasordens, die größere Kette des Andreasordens, der Reichsapfel, das Scepter, die Krone der Kaiserin, die große Krone des Kaisers. Eine Schwadron des 3. Sum'schen Dragonerregiments bildete den Schluß des Zuges. Der das Nikolst-Thor passirte und bei der Wafenkammer anhielt, wo die Krönungsinsignien vom Grafen Orlow-Davidow und anderen Würdenträgern in Empfang genommen und nach dem Thronsaal gebracht wurden. Auf dem ganzen Wege hatten sich große Volksmassen aufgestellt, die den Zug unbedeckten Hauptes an sich vorüberziehen ließen.

Stadt. Kreis. Provinz. Stolp, den 14. April. Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawa-Rummelsburg in Schlawa am 7. April. (Originalbericht der „Stolper Post.“) Vortrag des Herrn Kaufmann Ottow in Firma Seefeldt u. Ottow-Stolp über Bedachungen. M. H. Die Bedachungsfrage ist speciell für die Landwirthschaft eine wichtige Frage, da man hier mit großen Flächen zu rechnen hat und die Kosten für Dächer resp. Dachreparaturen eine große Rolle im Ausgabe-Etat spielen. Ich will hier nicht ventiliren, welche Bedachung angewendet werden muß, da dies ja von verschiedenen Umständen abhängt — ich will mich nur darauf beschränken, Ihnen über Pappdächer, die man hier zumeist anwendet, meine Ansicht zu entwickeln, um Ihnen über diese Bedachungsart eine bessere Meinung zu verschaffen, als Sie solche bisher gehabt haben. Ich habe das feste Vertrauen, daß Sie mir nach Jahren, wenn Sie die Wahrheit meiner Worte durch Versuche erprobt haben, Recht geben werden. Seit ca. 40 Jahren hat die Pappbedachung bei landwirthschaftlichen und industriellen Baulichkeiten Anwendung gefunden und sie würde sich wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und Leichtigkeit noch einer viel größeren Anwendung erfreuen, wenn der Bauherr immer seine Zufriedenheit darüber aussprechen könnte. Wie wenig gut man mit vollem Recht im Allgemeinen auf die Pappdächer zu sprechen ist, das habe ich seit meiner 14jährigen Thätigkeit in dieser Branche am besten erfahren. Sowohl in Pommern, wie in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen hört man überall dieselben Klagen: „Das Pappdach ist das schlechteste und theuerste Dach, jährlich hat man große Ausgaben für Reparaturen und dennoch ist es nicht dicht.“ — M. H. Worin ist die Ursache dieser Klagen zu suchen? Und weshalb sollte mit Pappdächern von guter Qualität kein dichtes Dach zu schaffen sein? Die Ursache ist darin zu suchen, daß fast immer der billigsten Offerte der Vorzug gege-



ben wird und daß man den Unternehmer selten eine strenge Kritik passiren läßt. Die große Concurrenz der Dachpappenfabrikanten hat es leider dahin gebracht, daß meistens recht billige Pappen zum Bedecken von Dächern Verwendung finden. Diese billigen Fabrikate sind aber nicht allein Ursache der vielen Klagen, der größte Uebelstand ist in der unsoliden Arbeitsausführung zu suchen! Der Bauherr sollte daher in der Wahl des Unternehmers recht sehr vorsichtig sein und genau prüfen, ob derselbe auch das ihm zu schenkende Vertrauen verdient. Außerdem sollte man den verbesserten Methoden dieser Bedachungsart mehr Aufmerksamkeit schenken. Wie oft findet man, daß der Zimmermann, der Maurer oder ein sonstiger Handwerker, die Eindeckung des Pappdaches besorgt; fast ebenso oft findet man auch, daß das von solchen Leuten eingedeckte Pappdach garnicht zu brauchen ist! — Aber auch viele Unternehmer resp. Dachdecker haben nicht die geringste Idee, wie ein solches Dach hergestellt werden muß, um seinen Zweck zu erfüllen. Die Garantiepflichten leisten durchaus keine Gewähr für Lieferung guter Materialien und für solide Arbeitsausführungen; Garantie zu leisten ist einmal Mode, für den Bauherrn auch da von Nutzen, wo solche vom Unternehmer im vollen Umfange erfüllt werden. Die Erfüllung der Garantie liegt aber allein darin, daß der Unternehmer die Bedachung von vornherein so darstellt, daß keine Fehler daran vorkommen können. Darum muß man sich vor allen Dingen über den Lieferanten genau informiren, diesem reellen Werth und guten Materialien angemessene Preise bewilligen, und man wird voll und ganz zufrieden gestellt werden. Das Billige ist nicht das Gute und ein Ersparen-Wollen bei Anlage von Pappdächern nicht am richtigen Platze. Pappdächer stellt man nach drei Systemen her:

1. das doppellagige Pappdach,
2. das einfache Pappdach auf dreieckigen Keisten und
3. das einfach glatt gedeckte Pappdach.

Das doppellagige Pappdach hat erst seit ca. 16 Jahren Anwendung gefunden, dasselbe hat sich aber so außerordentlich günstig bewährt, daß z. B. die Bauverwaltung vieler großen Städte — unter Andern auch Berlin — sich dieser Bedachung für die großen Communalbauten bedient, während früher dort diese Dächer ausschließlich aus englischem Schiefer hergestellt wurden.

Grundbedingungen für die Solidität dieser Bedachung sind:

1. Die Anlage einer richtigen Dachneigung — dieselbe darf nur 1 zu 10, höchstens 1 zu 8 betragen.
2. Die Herstellung einer guten Verschalung aus 1 Zoll starken besäumten, möglichst trockenen Brettern.
3. Die Verwendung bester Dachpappe.
4. Die sehr sorgfältig präparirte Klebemasse, die die obere und untere Papplage zusammenklebt — auf diese Masse kommt es ganz besonders an.
5. Die unter allen Umständen sachgemäße Arbeitsausführung durch gewissenhafte, eingearbeitete Dacharbeiter.

Unter diesen Bedingungen und bei fernerer rechtzeitiger Pflege — auf die Pflege der Pappdächer komme ich noch zurück — mit dazu geeignetem Material behauptet sich nicht zuviel, wenn ich sage, die doppellagige Pappenbedachung steht der Haltbarkeit des Schieferdaches auf die Zeitdauer durchaus nicht nach. Dazu kommt noch der Vortheil, daß die nach dieser Methode eingedeckten Dächer sehr flach in der Dachneigung gehalten werden, mithin eine größere Ausnutzung des Bodenraums gewähren und außerdem hier untergebrachte Futtervorräthe sich vorzüglich conserviren.

Die doppellagige Pappenbedachung findet nicht allein Anwendung bei Neubauten, sondern man wendet sie mit gleich gutem Erfolge an, um alte verfallene Pappdächer wieder vollständig wasserdicht herzustellen; die Haltbarkeit dieser so renovirten alten Dächer bleibt durchaus nicht hinter den neuen doppellagigen zurück! Der Preis stellt sich je nach der Beschaffenheit des alten Daches auf etwa  $\frac{2}{3}$  der Kosten für Neubauung.

Das einfache Pappdach auf Keisten eingedeckt, ist überall vertreten. Dasselbe erfüllt seinen Zweck da, wo es sachgemäß und sorgfältig mit guten Materialien gearbeitet ist, auf lange Zeit, doch muß es hinter den Vorzügen des doppellagigen Daches weit zurückstehen und wird mit den Jahren zweifellos ganz verschwinden.

Das einfach glatt gedeckte Pappdach kann nur bei provisorisch hergestellten Baulichkeiten angewendet werden; an dasselbe kann man keinen Anspruch auf absolute Haltbarkeit stellen, da die Pappe in direkter Verbindung mit der Verschalung steht und bei einer Veränderung der Letzteren leiden muß.

Die Preisunterschiede gegen Schiefers, Ziegels, Holzcementdächer etc. sind ganz bedeutend, ich habe eine genaue Berechnung darüber aufgestellt und stelle Ihnen solche gern zur Verfügung.

Nicht allein bei Pappdächern, sondern bei allen Dächern, die das Bauwerk von oben hermetisch verschließen, ist die Anlage einer sichern und genügenden Ventilation unter allen Umständen erforderlich; namentlich ist auf eine solche bei Viehställen, Brennereien, Brauereien, überhaupt bei Bauwerken, in deren Innern Dunst erzeugt wird, ganz besonderes Gewicht zu legen. Unterläßt man hier die nöthige Sorgfalt, so sind schon nach wenigen Jahren Sparren und Dachwerk angefaulen. Die allgemein angewendeten viertheiligen Luströhren genügen nicht vollkommen. Dieselben sind zwar praktisch vom Stallraum durch das Dach anzu-

legen, vermitteln aber nicht die Ausführung der sich im oberhalb liegenden Futterraum bildenden Dünste. Das vorstehende Modell, m. H., zeigt Ihnen eine Ventilation nach unserem System, die im Verein mit den viertheiligen Röhren nicht nur alle Dünste ab-, sondern auch frische Luft zur Genüge zuführt, während dieselbe gegen Schneetreiben vollständig sicher ist.

Ich komme jetzt auf die Pflege der Pappdächer mit dazu geeigneten Materialien zurück. M. H.! Die Ansicht der Unternehmer oder Dachdecker über die an Pappdächern ferner auszuführenden Anstriche sind sehr verschieden. Ich glaube ich, leistet dieselben weiter keine Ansicht dabei, als nur die, soviel Geld als möglich zu verdienen — ob der Anstrich nützt oder schadet, ist gleichgültig. Fest steht, daß das Pappdach für die Dauer weich und elastisch erhalten werden muß, um dem Witterungswechsel, der Hitze und Kälte, widerstehen zu können. Dies kann nur durch rechtzeitige Anstriche mit einem Material geschehen, welches die vorerwähnten Eigenschaften dem Pappdach erhält.

Mit besonderer Vorliebe, oder fast ausschließlich wird zur Pflege resp. zum Anstrich von Pappdächern der englische Steinkohlentheer verwendet, weil man meint, derselbe sei wasserfrei und recht dünnflüssig, müßte, da er aus England bezogen, schon viel geeigneter sein, als der Theer aus den deutschen Gasanstalten. Dies Renomme hat der englische Steinkohlentheer allein dem Umstande zu verdanken, daß der Dachlieferant ihn deshalb am liebsten verarbeitet und rühmt, weil er sehr dünn ist — und ein Pinsel voll einer noch einmal so große Fläche bestreicht, als dieselbe Quantität unseres dicken deutschen oder dänischen Theers. Meine Herren, der englische Steinkohlentheer ist überhaupt kein natürliches Product, welcher bei der Gasproduction gewonnen wird, sondern es ist ein Fabrikat bestehend aus Steinkohlenpechcoals mit verschiedentlichen andern Substanzen, die durch einen Hitzeprozess zu einem theerähnlichen Material hergestellt werden. Der Engländer, jetzt zum Theil auch schon der deutsche Großindustrielle in der Theerbranche, destillirt sämtlichen direct aus den Gasanstalten bezogenen Theer und nimmt aus demselben die öligen Theile — dies sind nebenbei bemerkt die feinsten und theuersten Farbstoffe — heraus, den Ueberrest verarbeitet er wieder zu einem theerähnlichen Material und hiermit wird nun der Dachlieferant oder Pappdachbesitzer beglückt.

Der Anstrich mit solchem Material, meine Herren, wenn man außerdem noch berücksichtigt, daß dasselbe vom Dachdecker bei der Verarbeitung noch möglichst lang gezogen wird, wie man zu sagen pflegt, hält nicht ein Jahr vor und wenn ein solcher Anstrich nur alle zwei oder gar drei Jahre gegeben wird, so ist das Pappdach schon vernachlässigt und muß Lecke zeigen. Meine Herren! Achten Sie gefälligst bei etwaigem Streichen von Pappdächern darauf, ob man auch wirklich etwas auffrischt oder ob man das Dach nur schwarz düstet.

Vielmehr ist man auf die Idee gekommen, dem Steinkohlentheer einen Zusatz von Steinkohlentheer oder Asphalt zu geben; dadurch hat man zwar eine kompaktere Masse geschaffen, das Pappdach aber damit vollständig dem Ruin preisgegeben. Nach nur kaum 3 bis 5 Jahren sind die wenigen öligen Theile von der Sonne ausgezogen, die zurückbleibende harte Kruste berstet im Winter wie Eis und reißt dabei die Pappe entzwei. An eine Erhaltung des Daches durch bloße Reparatur ist dann überhaupt nicht mehr zu denken.

Genau so verhält es sich auch mit den vielfach angepriesenen und durch schöne Namen viel verheißenden Materialien, wie englischer Dachlack, Hydrolit, Ahrhalt, Vitolit, Cementfirnis, Mastix u. A. m.

M. H.! Der gewissenhafte Unternehmer wird nicht allein darauf Bedacht nehmen, ein Anstrichmaterial zu schaffen, welches die dem Steinkohlentheer entnommenen öligen Theile enthält, wodurch das Pappdach weich und elastisch auf die längste Zeitdauer erhalten bleibt; er wird auch darauf Bedacht nehmen, daß dieser Anstrich möglichst lange vorhält, bevor er erneuert zu werden braucht, damit der Bauherr nicht allzu oft — höchstens alle 5 Jahre — den in vielen Fällen ungern gesehenen Dacharbeiter auf dem Hofe hat. Der Unternehmer wird darauf achten, dem Bauherrn rechtzeitig von der Nothwendigkeit der auszuführenden Anstriche Mittheilung zu machen und die von ihm neu hergestellten Dächer ab und zu besichtigen lassen, damit an denselben nichts verabsäumt wird.

Noch will ich bemerken, daß Sie sich bei Anlage von neuen Pappdächern nicht von der Idee des Zimmermanns oder Maurers, was die Dachkonstruktion, das Gefälle, die Verschalung, Ventilation etc. anbelangt, leiten, sondern daß Sie diese Sachen nach Angabe des Dachlieferanten herstellen lassen möchten.

Haben Sie mit einem Unternehmer zu thun, der die vorerwähnten Umstände nicht nur verspricht, sondern in Wirklichkeit auch ausführt, dann werden Sie in dem Ausgabe-Etat die Reparaturkosten für die Pappdächer fortan streichen können und was die Hauptsache ist, dicke Pappdächer haben!

**Circus.** Die auf Sonntag Nachmittag angekündigte Vorstellung soll, wie uns mitgetheilt wird, ausfallen und nur Abends eine Vorstellung gegeben werden. Zu derselben ist ein ganz neues Programm aufgestellt, weshalb wir deren Besuch angelegentlich empfehlen. Die gestrige Vorstellung war ausverkauft, auch die heutige verspricht, gut besetzt zu werden. Zur Bequemlichkeit des Publikums haben die Circusbesitzer in der Stadt eine Biletverkaufsstelle eingerichtet.

**Ergriffen.** Der flüchtig gewordene Matrose der 3. Abtheilung 1. Matrosen-Division Wilhelm Seil von hier ist wieder ergriffen und seinem Truppentheile wieder zugeführt worden.

**Curiosum.** Auf dem hiesigen Stadtmarkt erregte heute ein Schimmel, vor einen ländlichen Wagen gespannt, dadurch unsere Aufmerksamkeit, daß ihm das menschenfreundliche Bäuerlein, in dessen Besitz der Schimmel war, einen fußlangen Strohbüschel an das Kopfgeschirr gebunden hatte. Nach der Bedeutung dieses seltsamen Auspuges befragt, erhalten wir zur Antwort, „daß der Schimmel ein beten neidwüthig wies“ d. h., daß er bissig sei. Der Besitzer hatte zu dem als Warnungszeichen in unserer Gegend namentlich bei Dachreparaturen verbotenen Wegen etc. gebräuchlichen Strohbüscheln, Wiepen genannt, ein treffliches Analogon gefunden. Da spreche man noch von hinterpommerscher Schwerefälligkeit!

**Tabackpflanzungen.** Nach der Bestimmung im Anhang II Ziffer 3 Absatz 3 der Allerhöchst erlassenen Verordnung über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst vom 17. Juni 1870 ist das Betreten der mit Taback bestellten Felder unbedingt untersagt. Wenn dessen ungeachtet bei den Uebungen der Truppen in einzelnen Fällen derartige Felder betreten bzw. beschädigt worden sind, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Culturart des betretenen Feldes nicht hinreichend kenntlich gewesen ist. Die Aufrechterhaltung der oben erwähnten Bestimmung, soweit wie irgend möglich, erscheint aber um so mehr geboten, als die Feststellung der Entschädigung für den verursachten Schaden der Tabackpflanzungen leicht zu Weiterungen Veranlassung geben kann. Den Guts- und Gemeinde-Vorstehern wird deshalb Seltens der Herren Landräthe durch Kreisblattverfügung aufgegeben, die Besitzer der mit Tabackpflanzungen bestellten Felder mit entsprechender Anweisung zu versehen.

**Zum Anlauf von Remonten** im Alter von drei und vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Cöslin für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: den 24. Juli in Dramburg, den 26. Juli in Cörlin a. d. Pers., den 27. Juli in Bublitz, den 28. Juli in Neustettin, den 7. August in Lauenburg, den 8. August in Stolp, den 9. August in Cöslin.

**Militärische Herbstübungen.** Außer den bereits gemeldeten größeren Kavallerie-Uebungen, welche in diesem Jahre bei Greifenberg in Pommern stattfinden werden, hören wir noch von folgenden militärischen Dispositionen: Während der Zeit vom 20. August bis 4. September finden die Detachements-Uebungen der 7. Infanterie-Brigade in dem Terrain zwischen Rippnow, Herzberg, Tempelburg, Bieder und dem Gr.-Pielburger See statt, während die 8. Infanterie-Brigade in derselben Zeit in der Gegend zwischen Bärwalde in Pommern, Naseband, Bublitz und Neustettin üben wird. Nach Beendigung der Kavallerie-Manöver bei Greifenberg in Pommern wird sich sodann die 4. Kavallerie-Brigade in die Gegend von Bärwalde in Pommern und Tempelburg begeben und werden dann die Uebungen der 4. Division in der Zeit vom 5. bis 10. September zwischen Gramenz, Arnshausen, Schivelbein, Wusterwitz und Pielburg stattfinden. Auf diese Uebungen folgt dann am 11. und 12. September das Korpsmanöver zwischen Belgard, Schivelbein und Polzin, nach dessen Beendigung die Truppen per Bahn, resp. zu Fuß nach ihren Garnisonorten zurückkehren, in welchen sogleich die Entlassung der Reserve erfolgen wird.

**Gesetzgeberische Reform.** Seitens der Ministerien des Innern und der Finanzen sind neuerdings Verhandlungen angeknüpft, um die Gleichstellung der mittelbaren Staatsbeamten mit den unmittelbaren bezüglich der Competenzen für Reisen als Zeugen resp. als Sachverständige in gerichtlichen Angelegenheiten im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen, da es sich in neuerer Zeit als notwendig herausgestellt habe, das zu Ungunsten der mittelbaren Staatsbeamten bestehende Mißverhältnis zu beseitigen.

**Personal-Chronik:** Der bisherige kommissarische Kreisrichter Hoppe in Stolp ist zum Kreisrichter des Kreises Stolp ernannt worden. — Dem praktischen Arzt Dr. Simson in Schivelbein ist die kommissarische Verwaltung der dortigen Kreiswundarztstelle auf ein ferneres Jahr vom 1. April d. J. ab übertragen worden. — Ernannt sind: der Ober-Postkassenbuchhalter Frommhold in Cöslin zum Ober-Postkassen-Rendanten, der Telegraphenassistent Gundlach in Neustettin zum Ober-Telegraphenassistenten. Zu Postagenten sind angenommen: der Gastwirth Zimmermann in Broken, der Militärinvalide Münchow in Naglaff, der Lehrer Piper in Wobesde, der Gastwirth Piepenburg in Zezenow. Freiwillig ausgeschieden aus dem Verhältnis als Postagent sind: der Gemeindevorsteher Krüger in Broken, der Gärtner Kalkuschy in Naglaff der Förster a. D. Eichstädt in Wobesde, der Rittergutsbesitzer v. Ziegewitz in Zezenow. — Der Rittergutsbesitzer v. Ziegewitz in Heinrichsdorf ist zum Amtsvorsteher und der Rittergutsbesitzer Karbe in Blumenwerder zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Helrichsdorf bestellt worden.

**Stolpmünde, 14. April.** Nachdem bereits gestern ein neuer zweirädriger Wagen für den fahrenden Briefboten per Bahn angekommen, wird derselbe wie verlautet, morgen die erste Briefbotenfahrt von hieraus über Dünnow nach Saleke machen. So wäre also ein lang gehegter Wunsch, zwischen unserem Orte nach Westen zu eine direkte Postverbindung zu haben, hiermit erfüllt.

**Schlawe, den 14. April.** — **Sitzung des Bienenvirtschaftlichen Vereins.** Die am 5. April d. J. anberaumte Sitzung des Bienenvirtschaftlichen Vereins zu Schlawe war nur spärlich besucht, trotzdem der Vortrag, welcher gehalten wurde, schon lange auf der Tagesordnung stand. Der

Vortrag behandelte das Thema: „Fütterung im Frühjahr“ und ließ sich der Herr Vortragende wie folgt aus:

Als ich bei unserer letzten Sitzung die Arbeit übernahm, über Fütterung der Bienen im Frühjahr zu sprechen, so hatte ich nicht etwa die Absicht, etwas Neues vorzubringen, sondern nur den Zweck im Auge, anzuregen und die Meinungen der andern Jmder herauszulocken.

Meine Erfahrungen reichen bekanntlich noch nicht weit, jedoch habe ich auf Grund der von unsern bedeutendsten Jmdergrößen gemachten Erfahrungen bereits einige Versuche gemacht, die ich als gelungen bezeichnen kann und die ich gelegentlich mit in die Betrachtung hineinziehen werde.

Die Fütterung im Frühjahr kann zweierlei Zweck haben; entweder füttert man honigarme Stöcke um sie am Leben zu erhalten (Nothfütterung), oder Völker, die Vorrath genug haben, zu dem Zwecke, stärkeren Brutumsatz zu erzielen, (spekulative Fütterung). Der schwierigste Punkt von beiden ist der erste, die Nothfütterung. Wenn auch die bedeutendsten Jmder, u. A. Berlepsch, den Rath geben, zu leichte Stöcke ja nicht in den Winter zu nehmen, und an der Einwinterung honigarmer Stöcke sofort den Stümper erkennen wollen, so ist das ja recht gut, kann aber leider nur nicht immer befolgt werden. Es hätten in diesem Falle im vorigen Jahre nur wenige Stöcke eingewintert werden können; denn bekanntlich haben wir ein Bienenjahr hinter uns, welches selbst die größten Autoritäten auf dem Gebiete der Jmder zu den schlechtesten zählen. Zum Abschweifen seines ganzen Bienenstandes würde sich wohl überhaupt Niemand entschließen. Unter solchen Umständen ist es denn doch wohl besser, sich die Kunst anzueignen, auch schlechte Stöcke durch den Winter zu bringen. Es werden daher in diesem Jahre wohl die meisten Jmder in die Lage kommen, das, was das vorige ungünstige Jahr verschuldet, durch Fütterung auszugleichen.

Es sind nun vornehmlich 3 Fragen zu beantworten: „Wann“, „was“ und „wie“ soll gefüttert werden.

Auf Frage 1 kann man einfach antworten: „Wenn sich die Nothwendigkeit herausstellt. Auch der wenig erfahrene Jmder dürfte wohl bald dahinter kommen, welchen Stöcken es Noth thut, sei es durch Aufheben des Korbes oder Aufeinandernahme des Kastens. Jedenfalls ist derjenige noch am besten dran, der nicht nöthig hat, die Fütterung allzufrüh zu beginnen, mindestens nicht vor dem März. Leider habe ich in diesem Jahre schon 3 Stöcke im Februar füttern müssen, was mir auch leidlich gelungen ist. Dabei bin ich nach dem Rath erfahrener Jmder nach folgendem Grundsatz gegangen: „Große Quantitäten, aber nicht zu oft“, da es im Winter durchaus nöthig ist, die Biene nicht zu oft zu füttern.

Große Quantitäten sind aber deshalb schon selbstverständlich nöthig, da man andererseits die Biene auch nicht Noth leiden lassen darf. Sparsam ist hier nicht am Orte. Die Bienen verschwenden nichts und was wir etwa zu viel geben, kommt uns wieder zu gute. Ferner hüte man sich zu füttern, wenn die Witterung anhaltend kühl ist, da schon in diesem Falle das Loslösen der Biene vom Knäuel bedenklich ist, andererseits man dieselben veranlaßt, auszufliegen und sie dadurch in den Tod jagt.

2. Am besten und einfachsten ist die Fütterung mit Honig. In zweiter Linie nenne ich den Kandisz. Außer diesen werden noch eine Menge anderer Surrogate empfohlen z. B. Kochzucker, weißer Syrup u. s. w., mit diesen habe ich aber einerseits noch keine Versuche gemacht, andererseits sind aber auch die meisten Jmder darin einig, daß sie dem Kandisz resp. Honig nachstehen.

3. Wie soll gefüttert werden? Darauf giebt uns die Biene am besten selbst Antwort; denn wie sie das Futter am liebsten nimmt, wird es ihr auch wohl am zuträglichsten sein und das ist „im honigflüssigen Zustande.“ (Schluß folgt.)

**Dramburg, 12. April. [Gedenktag.]** Am 11. d. M. feierte der Kanzleirath z. D., Beigeordneter Roglin hier, eine in weiten Kreisen beliebte und hochgeehrte Persönlichkeit, den 50jährigen Gedenktag seines Eintritts in den Staatsdienst. Derselbe war seit 1851 am hiesigen Kreisgericht als Kanzleidirektor thätig, wofür seine Ernennung zum Kanzleirath 1874 erfolgte. Mit der Reorganisation des Gerichtswesens verließ er den Staatsdienst und widmete sofort seine noch rüstige Arbeitskraft als unbesoldeter Beigeordneter dem städtischen Dienste. Wenn wir auf das Leben des Jubilars zurückblicken, so tritt er uns überall als ein überaus pflichttreuer, dienst- und ordnungsliebender Beamter entgegen, dem die Liebe, Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten stets im hohen Maße zu Theil wurde. Im Laufe des Tages beglückwünschten den Jubilar der Magistrat, eine Deputation der Stadtverordneten und viele seiner Bekannten und Freunde. Die weitere Feier dieses Tages verbot sich leider gänzlich, weil die Tochter des Jubilars schon seit längerer Zeit sehr schwer erkrankt ist. Der Jubilar erfreut sich einer guten Gesundheit und hofft und wünscht wir, daß es demselben vergönnt sei, noch lange in derselben Kraft und Rüstigkeit wie bisher, seine nutzbringende Thätigkeit im Interesse unserer Stadt zu verwenden.

**Stargard, 12. April. [Jubiläum.]** Die „Starg. Ztg.“ schreibt: Herr Schanzsteinsegermeister Dallmer sen. begehrt am 14. Mai cr. das gewiß seltene Fest einer 50jährigen ununterbrochenen Thätigkeit als Stadtverordneter. Derselbe wurde bereits im Jahre 1831 auf Grund der Städteordnung von 1808 zunächst zum stellvertretenden Stadtverordneten gewählt und trat am 14. Mai 1833 sodann definitiv in die Versammlung ein, deren Altersvorsitzer er jetzt ist. Mit Rücksicht auf die vielseitigen Dienste, welche Herr Dallmer unverdrossen und



in uneigennützigster Weise der Commune durch die vielen Jahre geleistet hat und voraussichtlich noch lange mit gleicher Rüstigkeit leisten wird, planen die städtischen Behörden eine größere Ovation. Dieselbe ist für den 21. Mai cr. in Aussicht genommen, da der 14. Mai, der Jubiläumstag, in das Pfingstfest fällt.

**Stettin, 13. April.** [Der Stettiner-Turnverein] beging gestern Abend im Reichsgarten in festlicher Weise die Feier der 25jährigen Mitgliedschaft der Herren Emil Aron und Juwelier Brandt (in Firma W. Ambach.) Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Rühl, hob bei Beginn seiner Festrede die Verdienste der Jubilare um den Verein in gebührender Weise hervor; Rede und Gegenrede folgten und wecten die heiterste Stimmung, die die zahlreichen Theilnehmer bis in später Stunde zusammenhielt.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. April.  
Präsident von Ledebom eröffnete die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Am Regierungstische: Minister Scholz, sowie Unterstaatssekretär Herfurt, Geh. Rath Bödcker und bairischer Ministerialrath Hermann. Auf der Tagesordnung steht 1) Interpellation des Abgeordneten Richter-Hagen, weshalb die Neuwahl im Kreise Dortmund seit Anfang Januar cr. bis heute verzögert worden ist. Unterstaatssekretär Herfurt erwidert, daß dies an der Schwierigkeit der Vorarbeiten für die Neuwahl gelegen habe, die für einen Kreis von 42000 Wahlberechtigten ganz besonders umfangreich seien. Abg. Richter: Bei der Auflösung des Reichstages im Jahre 1878 waren die ganzen Vorarbeiten in drei Wochen beendet. Abg. v. Minningerode: Die Ursachen der Verzögerung sind genügend aufgeklärt. Wenn man einer einzelnen Stimme im Parlament ein so ausschlaggebendes Gewicht beilegt, so stellt man dem Parlamentarismus damit kein schönes Zeugnis aus. Abg. Windthorst: Der Fall zeigt wieder, daß die Unterbeamten sehr oft ganz gegen den Sinn ihrer Vorgesetzten handeln. Abg. Richter-Hagen: Ich zweifle, daß dies hier geschehen ist. — 2) Es folgt Fortsetzung der zweiten Verathung der Gewerbeordnungs-Novelle, und zwar speziell der Bestimmungen über den Verkehr der Handlungsreisenden. § 44 der Vorlage enthält die Bestimmung, wonach Reisende einer Legitimationskarte bedürfen. Abg. Baumbach beantragt zunächst, daß diese Karten nicht für einen bestimmten Gewerbebetrieb ausgestellt werden, wie die Vorlage dies will und daß diese Legitimationskarte nicht verjagt werden darf, wenn der Nachsuchende bestraft ist oder sich im Ehrenverlust befindet. Die Bestimmungen werden nach längerer Debatte angenommen. Abg. v. Hamburg (Fortschritt) schilderte die bedenklichen Nachteile, die für den Handel aus den Bestimmungen der Vorlage erwachsen müssen. Geh. Rath Bödcker betont, daß es sich hier nur darum handelt, den Reisenden die gleiche Beschränkung aufzuerlegen, wie den Hausirern, denn sonst ist zu erwarten, daß alle Hausirer Handlungsreisende werden. Abg. Bamberg: Man spürt in der neuen Gesetzgebung den Hauch jenes Geistes, der den ganzen Handel für eine unbedenkliche und unfruchtbare Zwischensache hält. Wir sollten uns hüten, diesen Auffassungen Gesetzeskraft zu geben. Abgeordneter Windthorst: Der Handel hat allerdings in seinen unberechtigten Auswüchsen schauerliche Erscheinungen gezeigt. Heute ist derjenige, der List und Kapital besitzt, berechtigt, den andern zu überdorthellen. Soweit das Gesetz eingeschränkt werden kann, will ich stets dafür stimmen. Es werden sämtliche Anträge des Abg. Baumbach angenommen, darunter der Hauptantrag in namentlicher Abstimmung mit 149 gegen 142 Stimmen. Sodann kommt der Antrag des Abg. Wächtermann — Dr. Hirsch wegen Errichtung von Gesellen-Zünften zur Verhandlung. Geh. Rath Vohmeyer bittet, die Anträge abzulehnen, da die Regierung sich noch nicht habe schlüssig machen können, und darum leicht in eine Zwangslage gerathen könne, den Gesellentwurf mit dem Antrage annehmen oder beide ablehnen zu müssen. Abg. Windthorst beantragt: Verweisung des Antrages an eine Kommission. Diesem Antrage gemäß beschließt das Haus. Nächste Sitzung Sonnabend 15 Uhr. T. D.: Rest der Gewerbeordnungs-Novelle. Schluß 6 1/2 Uhr.

### Entscheidungen deutscher Gerichte.

Ein Konkursverwalter, welcher sich Handlungen hat zu Schulden kommen lassen, welche den strafbaren Bankrott (§§ 209 resp. 210 der Reichs-Konkursordnung) darstellten, und welcher außerdem einen oder mehrere Gläubiger vor den übrigen Gläubigern begünstigt hat (§ 211 der Konkurs-Ordnung), ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafs., vom 5. Februar 1883, nur wegen einer Straftat zu bestrafen, und zwar aus demjenigen der drei in Betracht kommenden Paragraphen, welcher die schwerste Strafe androht.  
Der Bankier ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 10. Februar 1883, zwar berechtigt, falls der Komitent in Bezug auf die Abnahme der für ihn gekauften Effekten im Verzugs ist, die Effekten auch ohne Einwilligung des säumigen Komitenten zu verkaufen und sich aus dem Erlöse bezahlt zu machen, aber er darf diesen Verkauf nicht formlos in sich selbst abschließen.  
Domizilirte Wechsel ohne Angabe des Domizilanten brauchen nicht protestirt zu werden.  
Veranlaßt ein Mann dadurch, daß er fälschlich vorpiegelt, er besitze Vermögen, ein Weib, mit ihm eine Ehe einzugehen, so kann er nach einem Urtheil des Reichsgerichts III. Strafsenat, vom 22. Januar 1883 deshalb nicht wegen Betruges verhaftet werden, selbst wenn er infolge der Eheschließung seine Vermögenslage wesentlich verbessert, und die Frau dadurch, daß

ihr angebrachtes Vermögen, welches sie bisher allein genossen hatte, für den ehelichen Unterhalt bestimmt wird, in ihren Lebensgewohnheiten sich Einschränkungen auferlegen muß.

Die Ausfüllung eines gezogenen Wechsels mit den Worten „zahle ich“ anstatt „zahlen Sie“ zieht die Ungültigkeit des Wechsels nicht nach sich, wenn derselbe sonst alle Erfordernisse eines gezogenen Wechsels besitzt.

Der Adjazent einer Eisenbahn kann für die Verthsminderung Entschädigung fordern, welche sein Grundstück durch die in Folge der Zulassung von Feuerfunken begründete Feuergefahr und die zu deren Verringerung sowie dadurch erlitten hat, daß seine Gebäude beschädigenden Erschütterungen durch die Eisenbahnzüge ausgesetzt sind.

Die Bestimmung des § 32 der Civilprozessordnung, daß für Klagen aus unerlaubten Handlungen das Gericht zuständig ist, in dessen Bezirk die Handlung begangen ist, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 25. November v. J., keine Anwendung auf Anfechtungsklagen der Konkurs-Gläubigerschaft gegen einen einseitig gesicherten oder befriedigten Konkurs-Gläubiger aus §. 23 der Reichs-Konkursordnung, da in den nach §. 33 der Konkursordnung für die Gläubiger ansehbaren Rechts-handlungen nicht ohne Weiteres unerlaubte Handlungen im Sinne des §. 32 der Civilprozessordnung zu finden sind.

Nach einer Circularverfügung des Finanzministers vom 19. d. Mts., steht den Hinterbliebenen der aus Anlaß der Justizorganisation in Gemäßheit der §§. 99 und 102 des Gesetzes vom 24. April 1878 in den Ruhestand getretenen Richter und Staatsanwälte in allen Fällen in welchen der Verstorbene die Pension in vierteljährlichen Raten im Voraus zu beziehen hat, ein Anspruch auf Bewilligung des Gnadenquartals und nicht nur des Gnadenmonats zu.

### Büchertisch.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Das soeben ausgegebene siebente (April-) Heft des V. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 36 kr. = 70 Pf.; Prämium-Preis pro Jahrgang 4 fl. 25 kr. = 8 M.) bringt auf 48 Seiten mit 7 Abbildungen und eine Karte folgende interessante Artikel:

Carl Ritter über Gebirgsentdeckung. — Der Fortschritt der geograph. Forschungen und Reisen im Jahre 1882. Von Dr. Josef Chavanna. II. Asien. III. Amerika. Mit 3 Illustrationen und 1 Karte. — Die Volkszählungen in Europa mit besonderer Rücksicht auf die Zählungs-Epoche 1878 bis 1881. Von F. Ritter von Le Monnier. — Ephemere Ansiedlungen im Westen Nordamerikas. Von Oscar Voew. Mit 2 Illustrationen. — Astronomische und physikalische Geographie: Komet 1883a. — Die Koschava, der Äquinoctialwind Ungarns. — Politische Geographie und Statistik: Die Ergebnisse der Auswanderungsstatistik pro 1882. Von Albert v. Randow. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Lieutenant Wismann. Mit 1 Porträt. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Purdy Pascha. Mit 1 Porträt. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Karte des südlichen Chinas, Tong-Kins sowie der angrenzenden Theile von Sam und Birma. Zur Uebersicht der Forschungsreisen im Jahre 1882.

Diese gediegen redigirte Zeitschrift will in populärer, oder besser gesagt, in nicht rein wissenschaftlicher Form die wichtigsten Neuerungen im Gebiete der Geographie besprechen und auch bereits Bekanntes in speciellen Schilderungen vertiefen. Sie führt daher dem gebildeten Publikum rasch und geordnet in fortlaufenden fesselnden Uebersichten die praktischen u. wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatsachen, Entdeckungen und Bestrebungen auf geographischem Gebiete in edel populärer, zugleich aber durchaus zuverlässiger Form vor, und wurde bisher von Heft zu Heft nur reichhaltiger und interessanter. Die „Deutsche geogr. Rundschau“ verdient es, auf dem Tische jedes Gebildeten zu liegen, zu eifrigem Studium ihres belehrenden und fesselnden Inhaltes. Möge der „Deutschen geogr. Rundschau“ auch im fünften Jahrgange das allgemeine Wohlwollen erhalten bleiben, welches dieselbe heute in der Welt genießt.

### Neueste Nachrichten.

**Breslau, 13. April.** Die Verhaftung Sponga's erfolgte gestern Abend in Folge der Anzeige der Eigentümerin eines öffentlichen Hauses, welche auf den jungen Mann mit narbigem Gesicht aufmerksam wurde. Sponga verließ das Haus sofort, als der Polizeinspector eintrat, welcher Sponga verfolgte und festhielt. Sponga gab bei der Ergreifung drei Revolvergeschosse nach seinem eigenen Gesicht ab, zwei gingen fehl, einer jedoch blieb unter dem linken Auge sitzen. Sponga wurde bewußtlos nach dem Rathhause gebracht und bekannte, er sei Sponga, kenne Derecz, Sonath und Javor, sei aber in der Wohnung Mailath's seit dem Sommer nicht gewesen, und habe an der Ermordung Mailath's nicht Theil genommen. Bei dem zweiten Verhör gab Sponga an, er sei wegen Diebstahls bei dem Dr. Schwarzer aus Pest geflüchtet, acht Tage in Wien gewesen und gestern hier angekommen.

**Dublin, 13. April.** Das Schwurgericht erklärte Joseph Brady der Ermordung Burke's schuldig.  
**Bordeaux, 13. April.** Der Brandschaden des militärischen Proviantgebäudes wird auf eine Million geschätzt. Die Flammen brachen gleichzeitig an zwei entgegengesetzten Stellen hervor, so daß man Brandstiftung vermutet.

**Telegramme der „Stolper Post.“**  
Freiburg, 14. April. (W. Z. B.) In dem Prozeß wegen des Hugi'stettener Eisenbahnunglücks wurden alle Angeklagten freigesprochen und sämtliche Kosten der Staatskasse auferlegt.

### Berliner Viehmarkt.

Berlin, 13. April (Städtischer Central-Viehhof.) Es standen zum Verkauf: 340 Rinder, 383 Schweine, 628 Kälber, 1468 Hammel. — Von Rindern wurden ca. 50 Stück mittlerer Qualität verkauft, deren Preise zwischen M. 39—50 per 100 Pund Schlachtgewicht variierten. — Das Geschäft in Schweinen war äußerst flau; Kanischweine wurden je nach Qualität mit M. 46—53, Serben, die nur in geringer Waare am Platz waren, mit M. 46—48 per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara bezahlt. Rufen und Vatunier fehlten. — Kälber blieben bei gleichfalls maltem Geschäft im Preise unverändert. 1. Qual. erzielte 47—54, 2. Qual. 30—40 Pfg. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Der Markt für Hammel verlief vollständig geschäftslos.

### Gedenktage.

15. April 1865 Präsident Lincoln gestorben durch Mordmord. 1869 A. W. Bach gestorben.  
16. April 1871 Annahme der Verfassung des norddeutschen Bundes. Verfassung des deutschen Reiches.

### Börsenberichte.

Berlin, den 13. April.  
Weizen per 1000 Kilo loco unverändert, Termine niedriger. Gel. 14000 Ctr. Solo 130—200 M. nach Qual., mittel hundert poln., fein weißer märkischer — ab Bahn bez., pr. diesen Monat —, per April-Mai und pr. Mai-Juni 189—188 bez., per Juni-Juli 189—188 bez., pr. Juli-August 191—190 bez., per Aug.-Sept. —, pr. Sept.-Oktober 194,5—194 bez.  
Koggen per 1000 Kilo loco wenig Geschäft, Termine schließen flau. Gehindigt 67000 Ctr. Solo 118—140 M. nach Qual., inländ. feiner —, mittel —, guter 133—157, hochfein — ab Bahn und Boden bz., abgelaufene Anmelbungen vom 6. 138 bez., pr. diesen Monat und pr. April-Mai 139—139,5—137,75 bez., per Mai-Juni 139,25—139,5—138,25 bez., per Juni-Juli 141—141,5—140 bez., per Juli-August 142,5—143—142 bez., per September-Oktober 145,5—146—146.  
Gerste per 1000 Kilo loco unverändert. Große und kleine 115—120 M. nach Qualität, Futtergerste 124 bz.  
Hafer per 1000 Kilo loco unverändert. Termine geschäftslos. Gel. 1000 Ctr. Solo 115—150 M. nach Qual., preussischer gut. 123—130 bz., pommerischer guter 120—126 bz., pr. diesen Monat —, per April-Mai 122—123 bz., per Mai-Juni 123,75 bz., per Juni-Juli 126 Br., 125,5 G., pr. Juli-August —.  
Petroleum Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gel. Ctr. Solo 24,8, pr. diesen Monat 24,5 M., per April-Mai 24,3 M., per September-Oktober 24,9—25.  
Spiritus per 100 Liter a 100 pCt = 10,000 Ctr. per Liter fest und höher. — Gel. 400000 Liter, loco mit Faß —, pr. diesen Monat u. per April-Mai 53,2—53,4 bz., per Mai-Juni 53,3—53,5 bz., pr. Juni-Juli 54,2—54,5 bz., pr. Juli-August 55—55,25 bz., per Aug.-Sept. 55,2—55,6—55,5 bz., pr. Septemb.-Okt. — bez.  
Stettin, 13. April.  
Witterung: Schön. — Temperatur Morgens + 10°. — Barometer 28° 5". — Wind: NO.  
Weizen etwas matter. pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 170—186 M. bz., weißer 170—186 M. bz., geringer und fechter 126—160 M. bz., per April-Mai 189—188,5 M. bz., pr. Mai-Juni 189 M. bz., per Juni-Juli 190,5—190 M. bz., pr. Juli-August 192,5 M. nom., per September-Oktober 194,5 M. Br. u. Gb.  
Koggen ruhig, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 116—131 M. bz., pr. April-Mai 135,5 M. bz., per Mai-Juni 137,5—137 M. bz., pr. Juni-Juli 139,5—138,5—139 M. bz., pr. Juli-August 141,5—141 M. bz., pr. Septemb.-Okt. 143 M. bz.  
Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo loco pommerische, Odebruch und Märker 115—120 M. bz., bessere 120—124 M. bz., feine Qualität 130—150 M. bz.  
Hafer unverändert, pr. 1000 Kilo loco Pomm. 105 bis 117 M. bez.  
Spiritus stille, pro 10000 Liter 100 pCt. loco ohne Faß 51,9 M. bz., mit Faß — bz., pr. April-Mai 52,4 M. bz., pr. Mai-Juni 52,9—53,10 M. bz., 53 M. Gb., pr. Juni-Juli 53,8 M. Br. u. Gb., pr. Juli-August 54,5 M. Br. u. Gb., pr. August-September 55 M. Gb., pr. September-Oktober 53,7 Markt Gd.  
Petroleum loco 8,20 M. tr. bz., alte Wf. 8,40 M. transit bz.

### Danziger Böse.

An 13. April.  
Weizen eine Tonne von 2000 Pfd. 117—188 M. bz. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 179 M.  
Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 179,5 M. bez. u. Br., 179 M. Gd., pr. Mai-Juni 180 1/2 M. Br., 180 M. Gd., pr. Juni-Juli 182 1/2 M. bz. u. Br. 182 M. Gd., pr. Juli-August 186 M. Br., 185 M. Gd., pr. Septemb.-Okt. 188 M. Gd.  
Koggen loco fest, pr. Tonne von 2000 Pfd. grob-tönig pr. 120 Pfd. inländischer 123—125 M., trans. 118—120 M., feintönig pr. 120 Pfd. trans. 118 M.  
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 124 M. unterpoln. 119 M., trans. 118 M.  
Auf Lieferung pr. April-Mai inländ. 123 1/2 M. Gd., do. unterpoln. 120 M. Br., 119 M. Gd., do. trans. 118,5 M. Br.  
Spiritus per 10000 pCt. per Liter loco 51,75 M. bz., pr. August — M. bez.  
Berliner Fondsbörse vom 13. April.  
Dt. Reichsanl. 102,30 G.  
Consolid. Anl. 104,20 G.  
do. 102,20 G.  
Staatsanl. 4% 101,50 G.  
do. 1853 101,30 G.  
Staatsanl. 3% 98,60 G.  
Pommersche Pfandbriefe 3 1/2 % 92,90 G.  
do. 4 % 101,60 G.  
do. 4 1/2 % 103,00 G.  
Westpreussische Ritter-schaft 3 1/2 % 92,80 G.  
do. 4 % 101,80 G.  
do. 4 % 101,60 G.  
do. 4 1/2 % 102,00 G.  
do. Neuland-schaft 11 4 % 101,20 G.  
do. 4 1/2 % 101,25 G.  
Rn. Rentenbr. 101,25 G.  
Preussische do. 101,10 G.  
Pom. Hypothekenbank-Aktien. 48,00 G.  
Pom. Hypotheken Pfandbriefe 5% 120 109,10 G.  
110 105,50 G.  
100 101,30 G.  
do. 4 1/2 % 110 100,50 G.  
100 99,80 G.  
Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5% 101,25 G.  
do. 4 1/2 % 110 103,75 G.  
do. 4% 110 98,50 G.  
Städt.-Post. do. 103,10 G.  
Berlin-St. P. do. 2. u. 3. Ser. 101,50 G.

### Stolper Wetterbericht.

April.	Luft-Temperatur				Wind-richtung:		
	Berlin	Stolper	Waldow	Waldow			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
14	+3 1/2	+4 1/2	+5 1/2	+6	+5	SO.	SO.
Normal-Barometerstand in mm.							
	Berlin		Stolper		Waldow		
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr		
14	762	762	762	762	762		
Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trübe.							

### Am Sonntage Jubilate predigen:

**St. Marienkirche.**  
Vormittags 9 Uhr: Beichte.  
Herr Prediger Friederici.  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.  
Herr Superintendent Niemer.  
(Text: Ev. Joh. 16,33.)  
Feier des heil. Abendmahls.  
Nachmittags drei Uhr: Predigt.  
Herr Prediger Friederici.  
**Schloßkirche.**  
Ev.-reformirte Gemeinde.  
Nachmittags 3 Uhr: Predigt.  
Herr Pastor Kuhnert.  
**Schloßkirche.**  
Schloßgemeinde.  
Vormittag 10 Uhr: Predigt.  
Herr Schloßprediger Sahland.  
**St. Petrikirche.**  
Vormittag 9 1/2 Uhr: Beichte.  
Herr Superintendent Kloß.  
Vormittag 10 Uhr: Predigt.  
Herr Superintendent Kloß.  
Feier des heiligen Abendmahls.  
Collette für arme Studirende.  
**Lutherische Kirche.**  
Vormittag 10 Uhr: Lesegottesdienst.  
(Herr Pastor Brachmann predigt in Verbin.)

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controllversammlungen finden statt:  
**Im II. Compagniebezirk:**  
am 19. April auf dem Plage Schurrow, Vorm. 9 Uhr,  
am 20. April auf dem Plage Bizow, Vorm. 9 Uhr,  
am 20. April auf dem Plage Selesfen, Nachm. 3 Uhr,  
am 21. April auf dem Plage Labehn, Vorm. 9 Uhr,  
am 23. April auf dem Plage Cosemühl, Vorm. 9 Uhr,  
am 24. April auf dem Plage Budow, Vorm. 9 Uhr,  
am 24. April auf dem Plage Gr.-Erien, Nachm. 3 Uhr.  
**Im I. Compagniebezirk:**  
Am 25. April auf dem Plage Stolp und zwar Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve und der Provinzial-Infanterie; Vormittags 11 Uhr: die Mannschaften der Provinzial-Landwehr-Infanterie; Nachmittags 3 Uhr: die Mannschaften der Reserve, der Garde und Spezial-Waffen, und zwar: Jäger, Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Train, Sanitäts-Personal, Veterinair-Personal, Delonomie-Handwerker, Arbeitsoldaten und die als Handwerker bei der Marine gedienten Mannschaften, sowie des See-Bataillons.  
am 26. April Vormittags 9 Uhr die Mannschaften der Landwehr, der Garde und Spezial-Waffen, und zwar Jäger, Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Train, Sanitäts-Personal, Veterinair-Personal, Delonomie-Handwerker, Arbeitsoldaten und die als Handwerker bei der Marine gedienten Mannschaften, sowie die des See-Bataillons.  
am 26. April, Nachmittags 3 Uhr die Mannschaften der Reserve und der Landwehr vom Lande; am 27. April auf dem Plage Quadenburg, Vorm. 9 Uhr,  
am 27. April auf dem Plage Reiz, Nachm. 3 Uhr,  
am 28. April auf dem Plage Dömitz, Vorm. 9 Uhr,  
am 30. April auf dem Plage Stolpmünde, Vorm. 9 Uhr,  
am 30. April auf dem Plage Dünnow, Nachm. 3 Uhr.  
Diesenigen Mannschaften, deren Dienstzeit in der Periode vom 1. April bis 30. September cr. ihr Ende erreicht, werden bei der Herbst-Controllversammlung d. J. aus der Landwehr entlassen; ihr Erscheinen zur Frühjahrs-Controllversammlung ist nicht erforderlich.  
Zu den ländlichen Controlplätzen gestellen sich die Reservisten und Landwehmannschaften der Garde und Linie aller Waffen, sowie die als Handwerker bei der Marine gedienten Mannschaften und die des See-Bataillons. Jeder Mann hat zur Control-Versammlung die Militär-Papiere mitzubringen.  
Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.  
Sämtliche Wohnungs-Veränderungen müssen dem Bezirksfeldwebel schon vor den Controlversammlungen gemeldet sein.  
Die Guts- und Gemeinde-Vorsteher werden ersucht, diese Bekanntmachung zur Kenntniß sämtlicher theilhaftigen Mannschaften zu bringen.  
Stolp, 28. März 1883.  
Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

### Lieferzettel

für Orts-Steuererheber sind vorrätzig in  
F. W. Feige's Buchdruckerei.



**Stadtverordneten-Versammlung.**

Die Sitzung am Mittwoch, den 18. April 1883, fällt des Bußtages wegen aus.  
Stolz, den 14. April 1883.

Klohe.

**Verein junger Kaufleute.**

Donnerstag, den 19. d. M. Abends 8 1/2 Uhr:

**Fragenbeantwortung.**

Sind, falls ein Wechsel mit Protest an den letzten Giranten zurück kommt und dieser den Vorherigen innerhalb 3 Tage davon Mittheilung macht, sämtliche Indossanten verpflichtet, wenn Letzterer die Mittheilung weiterzugeben unterläßt? Oder sind nur diejenigen Indossanten verpflichtet, welche von der Protestaufnahme in Kenntniß gesetzt? — In welcher Weise ist die auf das Leben eines Kaufmanns versicherte Summe für dessen Ehefrau sicher zu stellen? — Hat die Unterlassung der Anmeldung einer Forderung zur Concursmasse den gänzlichen Verlust der Ansprüche an den Gemeinschuldner zur Folge oder können solche später nach Beendigung des Concurses, wenn der Credit wieder zu Vermögen gelangt, noch geltend gemacht werden? — Müssen bei Ausbruch eines Concurses auch diejenigen Forderungen, welche noch nicht fällig sind z. B. in Circulation befindliche Wechselaccepte, innerhalb der vom Gericht vorgeschriebenen Frist angemeldet werden? — Müssen überhaupt Forderungen an die Concursmasse innerhalb der vom Gericht gestellten Frist angemeldet sein oder unter welchen Voraussetzungen kann eine spätere Anmeldung während der Dauer des Concurses nach Berücksichtigung bei Verteilung der Masse bezw. bei einem Accorde finden? — u. s. w.

**Der Vorstand.**

**Lotterie**

bei der Ausstellung von

**Hunden aller Racen**

in Berlin.

Ziehung am 11. Juni.

Loose à 1 Mark sind zu haben in

**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag den 17. d. M. Nachmittags 4 Uhr werde ich in Damm 1 Glasspind, 2 Kleiderspinde, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibsecretair, 1 Kommode, 1 Spiegel, 3 Schweine, 1 Kalb, 1 Häckelmaschine, 1 Webstuhl, sowie andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Versammlungsort im Gasthose des Herrn Stange daselbst.

**Voss, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag den 19. d. M. Vorm. 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel 1 Marktlasten, 226 Mägen und Mobilien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Treder, Gerichtsvollzieher.**

**Plan-Formulare**

zur Abgaben-Vertheilung an die Kirche, Gemeinde u. Schule sind vorrätzig in

**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

pro Eimer 20 Pf., pro Centner 80 Pf., von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr empfiehl **H. Tschiedel**, Holzthorstr. 60.

**Eis**

**TECHNICUM**

MITTWEIDA - (Sachsen) - Maschinenbauschule.

**16. große Verloofung**

von Pferden, Equipagen, Silber-Gegenständen u. zu Hannover. Ziehung am 25. Juni 1883. 1 Silber-Einrichtung 10000 Mark. 1 eleg. Equipage mit 2 Pferden 5000 Mark. 1 Wagen mit Pferd 4000 Mark. 2 Silber-Einrichtungen à 3000 Mark 6000 Mark. 1 Silber-Einrichtung 2500 Mark. 1 Silber-Einrichtung 2000 Mark. 1 Silber-Einrichtung 1500 Mark. 30 Pferde im Gesamtwerthe von 36000 Mark. 1 Silber-Einrichtung 1000 Mark. 1000 Gewinne im Werthe von à 12 M., zus. 12000 Mark.

Loose à 3 Mark sind zu haben in

**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Die beliebte weiche Schlachtwurst, sowie Mett- und Lungwurst in bekannter Güte wieder vorrätzig bei **C. Deuzer.**

**Ziersträucher** (Flieder, Jasmin u.) zur Anpflanzung werden zu kaufen gesucht **Hospitalstr. 33.**

**Amerika!**

Vielefachen an uns geratheten Anfragen zu bezeugen, machen wir hierdurch die Anzeige, dass wir die sich an uns oder an unsere Agenten wendenden Passagiere nach wie vor ausschließlich mit den **königlichen Postdampfschiffen** der seit 1840 bestehenden, im Kaiserthum Oesterreich concessionirten **Cunard Linie** befördern werden; bekanntlich der einzigen Linie, welche das Glück hatte, dass bei ihr niemals das Leben eines Passagiers verloren gegangen. **H. STAHL & CO.,** Königlich Preuss. concessionirtes Auswanderungs-Bureau **Altona** bei Hamburg **Königsstrasse 203.** Prospekte, Karten, sowie Brochüren über Manitoba in Canada, wegen seiner enormen Fruchtbarkeit „Kornkammer von Amerika“ genannt, werden auf Wunsch stets gratis und franco von uns versandt.

**Das Wunderbuch**

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotteriekabbala, Geheimnisse aus der Algorantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelrute, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Siebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von **H. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

**F. Mattfeldt**

Berlin **Platz vor dem Neuen Thor 1a** expedit Passagiere von **Bremen nach**

**Amerika**

mit den Schnell dampfern des **Norddeutschen Lloyd.** Alle Auskünfte unentgeltlich.

**G. L. DAUBE & Co.**

Central-Annoncen-Expedition der deutsch- und ausl. Zeitungen. Central-Bureau: Frankfurt a. M. Ferner: Berlin, Gln. Dresden, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Paris, Stuttgart, Wien. Prompte Beförderung aller Art. **Anzeigen.** Bekannte liberale Bedingungen. Bei größeren Aufträgen **Ausnahmepreise.** Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Anlandes.

**van Houten's**

reiner löslicher

**CACAO**

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen. **Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in Holland.**

**Anzeiger für Schlawe.**

für die „Stolper Post“ nimmt Herr **C. A. Jasch** in Schlawe entgegen.

Mehrere bequem eingerichtete freundliche Wohnungen sind von sofort oder zum 1. Oktober cr. preiswerth zu vermieten. **H. Böttcher, Cösliner Vorstadt.**

**Inserate**

Ein ordentliches **Mädchen** findet von sofort einen Dienst bei **H. Thiemann, Markt 15.**

Ein **Präparand** wünscht vor seinem Eintritt in ein Seminar Schülern der unteren Gymnasialklassen Arbeits- resp. Nachhilfestunden (in und außer dem Hause) zu erteilen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

3 tüchtige **Tischlergesellen,** Möbelarbeiter, finden sofort dauernd Beschäftigung. **Heinrich Kahsel.**

Ein Laden, mit auch ohne Wohnung, ist von sogl. oder auch später zu vermieten **Holzthorstrasse 50.**

**Schneider-Artikel!!**

**Prima Französische Nähseide, große Doze 37 Pf.**  
**Prima Schapp unbeschwerte, große Doze 33 Pf.**  
sowie sämtliche Zuthaten für Herren-Schneider in bedeutend großer Auswahl zu enorm billigen aber festen Preisen.

**Specialgeschäft der Tuch-Branch**

Stolz i. B. **Adolph Labaschin, Kirchplatz 139.**

**Dachpappen-Fabrik**

**F. Perthen,**

Stolz i. Pom. **Duebbe No. 9.**

Gepprüft und concessionirt von der Königl. Regierung zu Cöslin im Jahre 1871

empfiehlt zur bevorstehenden Bauzeit ihr bedeutendes Lager von

**abgelagerter Dachpappe, engl. Steinfohlentheer**

in 1/1 1/2 1/4 1/8 Gebinden,

**Holztheer, Dachlact, Drahtnägeln, Gogoliner**

**und Goradzer Steinfalt, Dachsteine, Hohlpfannen,**

**engl. Dachschiefer u. u.**

zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig übernehme ich bei billigster Preisnotirung die Reudeckung sämtlicher Dacharten unter mehrjähriger Garantie, sowie die Ausführungen von Asphaltirungen, Dachreparaturen u. Sämtliche Arbeiten werden unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt.

**F. Perthen,**

gepr. Dachdeckermeister.

**Damen, Bettfedern und fertige Betten**

offerirt billigt **S. Samuel, Höhlenstr. 341.**

**Geräucherte Maränen und Sprotten**

bei **S. Cassel.**

**BROCKHAUS'**

Kleines **Conversations-Lexikon** in 2 Bänden. Mit Karten und Abbildungen.

3. Aufl. geb. 15 M.

**Balbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage.**

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung.**

Ein Hausbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage.

Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Josef Chavanne.**

Mit 400 Illustrationen und 150 Textarten. In 45 Lieferungen à 40 Kr. — 75 Pf. — 1 Fr. — 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. — 3 M. 75 Pf. — 5 Fr. — 2 R. 25 Kop.; auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. : 0 Kr. — 13 M. 20 Pf. — 17 Fr. 60 Cts. — 7 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbst 1883 beendet.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Indien enthält.

Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutungsvolle Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr herabgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässigstes

**Geographisch-statistisches Lexikon**

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbdruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Nahrungsarten, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Böder- und Religionskarte der Erde), 150 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder, zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.

**H. Hartleben's Verlag in Wien.**

**Circus Blumenfeld & Strassburger** Sonntag den 15. April: **Große Vorstellung mit neuem Programm.** Die Nachmittags-Vorstellung fällt aus. Montag den 16. April: **Große Vorstellung mit neuem Programm.** Der Bilet-Verkauf bei Herrn Louis Hauptfleisch, Neuthorstr., von Morgens 11 bis Nachm. 5 Uhr.

**Reiger Gesellschaftshaus.** Sonntag den 15. d. M. **Tanzvergnügen.** **W. Devantier.**

**Caffeehaus-Nigow.** Jeden Sonntag **Tanzfränzchen** mit abwechselnder Streich- und Hornmusik. **Carl Schilling.**

**Maibowle** von frischen Kräutern, **Berliner Hofbräu** vom Faß, sowie mein reichhaltiges **Buffet** halte hiermit bestens empfohlen. **G. Klein.**

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangenen Woche angemeldet:

Geburten: Arbeiter Meyer S. Tischler Czocjod S. Arbeiter Smarz S. Arbeiter Teske S. Tischler Treumann S. Bahnarbeiter Czarnowsky S. Schneiderrust. Mesche S. Arbeiter Behrendt S. Arbeiter Kordel S. Bäcker Koschel T. Maler Hoffmann T. Arbeiter Lawrenz T. Drechslermeister Puttkammer T. Eisenbahn-Betriebssecretair Groth T.

Aufgebote: Cigarrenarbeiter Heinrich Karl König und Auguste Bertha Albertine Polinsky hier. Tischler August Karl Martin Wedell hier und Pauline Therese Dorothea Dentel in Gr.-Bräslow. Schuhmacher Emil August Louis Tolsdorf und Marie Alma Alwine Ferdinande Halpapp hier.

Heirathen: Brunnenmacher Franz Freitag und Auguste Lawrenz hier. Hausdiener Gustav Bonke und Bertha Schlicht Kleidermacher Otto Schulz und Antonie Domke hier. Anecht Hermann Nach und Adeline Meier hier. Tischler Friedrich Lessa und Therese Selke hier. Kleidermacher Hermann Labudde und Karoline Wille hier. Tischler August Baltin und Johanna Jost hier.

Sterbefälle: Droschkenkutscher Schädalle, 39 J. alt, Schlagfluß. Arbeiter Wittenberg S., 3 J. alt, Darmcatarrh. Arbeiter Droschke, 57 J. alt, Lungentzündung. Wwe. Hoffmann geb. Reifurth, 73 J. alt, Luftröhrencatarrh. Rentier Pinke, 59 J. alt, Schädelbruch. Bildhauer Corinth S., 14 J. alt, Krämpfe. Wwe. Glende geb. Semlow, 51 J. alt, Blutsturz. Wwe. Hackbarth geb. Burde, 58 J. alt, Brustleiden. Tischler Krüger, 63 J. alt, Lungentzündung. Schneiderin Zielke, 53 J. alt, Lungenschwamm. Schneiderin Hofstein T., 9 Mon. alt, Krämpfe. Kürschnermstr. Gerloff T., 2 Mon. alt, Magen- und Darmcatarrh.

**Wasserstand der Stolpe** an der Präsidentenbrücke: 13. April. Wasserstand Meter 1,18. In Stolpmünde: 6. April Wasserstand im Hafen 3,9 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,0 Meter bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender 1883.**

April hat 30 Tage.	April hat 30 Tage.						
	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					

**Gold- und Papiergeld** vom 13. April.

Ducaten v. St. . . . .	—
Souveränes . . . . .	20,39 bz. B.
20-Frcs. Stüde . . . . .	16,23 bz. B.
Franz. Banth. . . . .	81 15 B.
Oesterr. Banth. . . . .	170,90 bz.
Russ. Note 100 R. . . . .	202,55 bz.

**Zinsfuß der Reichsbank.** Wechsel 4% für Lombard 5%.

(Hierzu eine Beilage.) Der heutigen Nummer liegt No. 15 des „Illustrirten Unterhaltungs-Blattes“ bei.



Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 14. April. Geographische Gesellschaft zu Greifswald. Die am 7. März 1882 begründete „Geographische Gesellschaft zu Greifswald“ hat jetzt ein Jahr höchst gedeihlicher Entwicklung hinter sich. Sie weist bereits die stattliche Zahl von 316 Mitgliedern auf und verfügt, da sie insgesamt mit 68 Gesellschaften (63 europäischen, darunter 32 deutschen, und 5 außereuropäischen) im Schriftenaustausch steht, bereits über eine ansehnliche Bibliothek, deren Benutzung den Mitgliedern jederzeit freisteht. Der erste Jahresbericht geht seiner Veröffentlichung entgegen. Derselbe umfasst in seinem ersten Theile eine Reihe von Vorträgen und Aufsätzen allgemeineren Inhalts, bietet in seinem zweiten Abchnitte Beiträge zur Landeskunde von Vorpommern und Rügen, während der dritte Theil die Vorgänge in der Gesellschaft behandelt. Es wird beabsichtigt, die Vereinszeitschrift mehr und mehr zu einem Organ für die in vielen Richtungen noch so darnieder liegende Heimathskunde unserer Provinz zu gestalten. Als 1. Beitrag hierzu, gleichzeitig auch als Vorarbeit für die vom 2. deutschen Geographentag zu Halle a. S. geplante Vortragsreihe einer wissenschaftlichen Landeskunde von Deutschland, bietet das 1. Heft der Vereinszeitschrift eine werthvolle Zusammenstellung der landeskundlichen Literatur von Vorpommern und Rügen.

Concurs-Verfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Rabow zu Stettin ist am 12. April 1883, Nachmittags 1 Uhr, das Concurs-Verfahren eröffnet und der Kaufmann Carl Carpentier wird zum Concurs-Verwalter ernannt. Concurs-Forderungen sind bis zum 1. Juni 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Postformulare. Zu den neuesten Verordnungen der kaiserlichen Reichspostverwaltung gehört auch diejenige über Postformulare und es dürfte dieselbe noch wenig oder garnicht bekannt sein. Formulare zu Postanweisungen, zu Postaufträgen zur Selbsteinziehung und zu Postaufträgen zur Acceptinholung dürfen nämlich, wenn sie sich das Publikum selbst hat herstellen lassen, nicht postmäßig gebraucht werden. Die genannten Formulare sind bei den Postanstalten einzulassen, und es ist gestattet, die Ausfüllung durch den Druck bewirken zu lassen.

g. Bütow, 13. April. [Kreisstag.] Am Dienstag, den 10. April cr. Vormittags 10 Uhr tagte unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Dr. Scheunemann in dem Sitzungszimmer des Kreis-ausschusses der Kreisstag. Gegen die Wahlverhandlung, betreffend die Erwahlung des Kreis-tagabgeordneten für den 8. ländlichen Wahlbezirk wurden Einwendungen nicht erhoben und von dem Bericht des Provinzialauschusses über die Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzialverbandes von Pommern pro 1881/82 Kenntnis genommen. Die Rechnung über den Hausbau von Bütow bis zur Carthaus'er Kreisgrenze bei Jansen wurde bedachtigt. — Zur Prüfung der Rechnung der Kreisparlatte pro 1881 und zur Berichterstattung für den nächsten Kreisstag wurden die Herren Rittergutsbesitzer Dämick auf Abzig-Bütow, Rittergutsbesitzer Hoyer-Moddrow, Oberförster Krüger-Vorntuchen, Justizrath Puchta und Fabrikbesitzer Schramm-Bütow gewählt. — Der Kreisshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1883/84 wurde festgestellt und der Verwaltungsbericht vorgelesen. — Die auf Grund des § 18 des Sparcassenstatuts zulässige Prämie wurde auf 3/4 pCt. festgesetzt. — In Erwägung des Umstandes, daß das Ansehen der Nachfrage bei weitem übersteigt, wurde beschlossen, den Zinsfuß für alle neuen Einlagen vom 1. Juli cr. ab auf 3 1/2 pCt. zu ermäßigen, für die früheren Einlagen den Zinsfuß von 4 pCt. bis zum 31. Dezember cr. bestehen zu lassen und erst mit dem 1. Januar 1884 auf 3 1/2 pCt. zu ermäßigen. — Diejenigen Einleger, welche ihre Gelder der Sparcasse zu diesem Zinsfuße nicht belassen wollen, müssen ihre Kapitalien unter Berücksichtigung des § 26 des Statuts kündigen. Der Umstand, daß bis dahin für Darlehn ein Zinsfuß von 6 und 8 pCt. in Anwendung gebracht worden ist, gab dem Kreisstage Veranlassung, dem Kuratorium der Sparcasse gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß in Zukunft für alle Fälle nur 6 pCt. zulässig sind. — Dem Antrage des Rentanten der Kreisparlatte, betreffend die Anschaffung eines Schreibtisches mit verschließbarem Aufsatz wurde entsprochen und die Vorschlagsliste in Betreff der zu Amtsvorstehern resp. Stellvertretern geeigneten Personen vervollständigt. — Die Kreis-Kommunal-Kassen-Rechnung pr. 1881/82 wurde bedachtigt und eine einmalige Beihilfe von 50 M. zur Einklebung der in der Taubstummenanstalt aufzunehmenden Pauline Colberg, Tochter des Einwohners Franz Colberg in Klein-Platenheim bewilligt. — Dem Antrage der Wittve des pensionirten Chauffeur-Aufsehers Vossius wegen Gewährung der Pension ihres verstorbenen Mannes für den Gnademonat März cr. wurde entsprochen. — Als Mitglieder des Kreisvorstandes der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisencasse pro 1. Januar 1883 bis ult. 1888 wurden die Herren Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Kl.-Gusow, Rittergutsbesitzer Schimmelpfennig-Wulfeden und Zimmermeister Gollmer-Bütow gewählt; als Kommissionsmitglieder zur Begutachtung der Klassensteuer-Reklamationen pro 1883/84 die Herren Kaufm. Gube-Bütow, Gutsh. Ruskel-Damerow und Gutsbesitzer Bösel-Gramenz, als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden die Herren-Gutsbesitzer Kette-Raffen, Rittergutsbesitzer Hoyer-Moddrow, Rittergutsbesitzer Dämick-Abelg-Bütow, Gutsbesitzer Ruskel-Damerow und Kaufmann Gube-Bütow gewählt.

Ueber die beiden letzten Punkte der Tagesordnung, betreffend die Einziehung der aus dem 4 Millionenfonds gewährten Darlehn und die Beschaffung der Kosten für Anlegung und Unterhaltung von chauffirten Wegen nach den Bahnhöfen Bütow und Vorntuchen werden wir ihrer Wichtigkeit wegen besonders berichten. Nach mehrstündiger anstrengender Sitzung trennten sich die Kreisstagabgeordneten.

Gesührt.

Novelle von Bernhard Frey. (Fortsetzung.)

„Fatale Zufall,“ brummte er, ärgerlich den Kopf schüttelnd, „daß die Kleine nicht nach der anderen Seite sehen konnte! Freilich, dann hätte sie mich wohl längst erblickt und wäre auf und davon — schein wie die wilden Tauben sind sie ja alle, die kleinen, dummen Dinger, sobald sie ein fremdes Mannsbild sehen! — Da wendet sie ein Blatt um — rührte sich aber sonst keinen Zoll weiter — muß eine verzweifelt interessante Lektüre sein, daß sie die junge Dame so ungemein fesselt. Junge Dame! Weiß ich denn, ob sie schon erwachsen ist? Verwünscht Mode, die Einem so oft im Ungewissen läßt, ob man Kind, Bäckisch oder Jungfrau vor sich sieht, wenn man den Betreffenden nicht Aug' in Auge auf drei Schritt Distanz gegenübersteht! — Die kurzen Kleider thun's nicht — „Promenadenkostüm“ nennt man das heutzutage — die langen Flechten thun's auch nicht — auf unserm letzten Rasinoball trug sie Federmützlich, vom sechzehnjährigen, schüchternen Land-edelsräulein bis zur dreißigjährigen Generalstochter. — Bleibt die Lektüre! Aber so scharf auch mein vielgepriesenes Auge ist — es bleibt eine reine Unmöglichkeit, auch nur annähernd festzustellen, ob die Kleine Franz Hoffmann oder Johann Wolfgang von Goethe liebt, was allerdings zweifellos den Ausschlag geben würde!“

Während dieses leisen Selbstgesprächs hatte es Stillsfried dennoch ermöglicht, den Rahn geräuschlos dem blühenden Fliederstrauch um ein gutes Stück näher zu bringen. „Das geht ja wunderschön! Ich gelange doch zu meinem Ziel!“ murmelte er selbstzufrieden, seine ganze Aufmerksamkeit auf das Bootkonzentrirend, welches so sacht dicht am Ufer dahin glitt, daß es auch nicht das leiseste Geräusch verursachte. — Nur noch eine kleine Strecke und er konnte mit ausgestreckter Hand die untersten Fliederzweige berühren, die fast in das Wasser hinabniederten. Schon hob sich seine Rechte — in demselben Moment sprang ein schneeweißes, winziges Hündchen, das zu seiner Herrin Füßen zusammengeknäult im Grase gelegen hatte, mit wüthendem Gelläuf empor — die Mädchengestalt fuhr erschrocken auf und wandte sich um, ihrer Hand entfiel das Buch, und Stillsfried, der kaum weniger bestürzt war, als sie selbst, und dem es in seinem ersten Schreck nicht einmal einfiel, seine Blicke zu dem Gesicht zu erheben, dessen Anblick er so sehr gewöhnlich, fing das geöffnete Buch, welches im Begriff war, den steilen Uferwand hinabzurollen, gewandt auf, und sein Blick fiel auf die Fellen:

„Im wunderschönen Monat Mai, Als alle Knospen sprangen —“

„Heinrich Heine — ah so — mein gnädiges Fräulein —“

Er hatte sich im Boot emporgerichtet und stand nun, den eilig abgezogenen Hut sowie das offene Buch in der Rechten, vor ihr, mit den leuchtenden, tiefstehenden Augen so bewundernsworth und doch ehrerbietig zu ihr aufblickend, daß das junge Mädchen, welches schon eine hastige Bewegung zum Gehen gemacht hatte, unerschrocken stehen blieb. „Das waschame Hündchen hatte sich dicht an seine junge Gebieterin gedrängt und bellte unaufhörlich, während sich jedes seiner weißen Seidenhärtchen vor Wuth zu sträuben schien.“

„So schweig doch, Buck!“ beschwichtigte jetzt eine klare kindliche Mädchenstimme. „Zuerst richtest Du das ganze Unheil an, und nun bist Du noch so unartig hinterher. Schäm dich!“ „Du denn ein Unheil gesehen, mein Fräulein?“ wandte Stillsfried ein, zweifelnd seinen Kodenkopf schüttelnd. „Ihre Lektüre ist gerettet. Sie haben einen kleinen Schreck gehabt, ich mache eine lebenswürdige Bekanntschaft — beim besten Willen vermag ich denn allein kein „Unheil“ zu entdecken.“

Das junge Mädchen bläute ihn aus ihren großen Augen ernsthaft an. „Ein solches hätte aber leicht entstehen können, wenn das „Buch der Lieder“ in den See gefallen wäre! Ich habe es heimlich aus meines Bruders Bücherschrank genommen, er würde sehr böse sein, wenn er es erführe, und der durchweichte Einband hätte mich doch sicher ver-rathen!“

Stillsfried unterdrückte ein amüsirtes Lächeln, indem er mit der Linken den Bart drehte und fragte dann im ernsten Ton: „Wer ist denn dieser grausame Bruder, der Ihnen, mein gnädiges Fräulein, so streng die Erzeugnisse Heine'scher Muse vorenthält, zu deren Genuß Sie mir doch ebenso befähigt wie berechtigt zu sein scheinen?“

„Nicht wahr?“ Die Kleine schob trotzig die Unterlippe vor. „Ich sage das auch, ich stellte ihm vor, daß ich in kurzer Zeit siebzehn Jahre alt würde und lange schon kein Kind mehr sei — er aber lächelte nur und empfahl mir als Lektüre Thella v. Gumpert's Töchter-Album!“

„Empörend!“ Der junge Mann nahm eine Miene wahrhaft edler Entrüstung an. „Wie ist es nur möglich, daß Jemand, der das Glück hat, Ihr Bruder zu sein, mein Fräulein, Ihrer Auffassung und Ihrem guten Geschmack so wenig Rechnung trägt?“

Unter den dunklen Wimpern hervor trat

den Sprecher ein unschuldig verwundeter Blick, als die Blondine fragte: „Was können Sie von meiner Auffassung und meinem Geschmack wissen, da Sie mich doch heute zum ersten Mal sehen? Allerdings unterschätzt mich mein Bruder, er hat mich wohl lieb, aber er behandelt mich ganz wie ein Kind.“

„Es ist unbegreiflich! Und dazu verurtheilt Sie dieser Tyrann von Bruder zu der schwerwichtigen Einsamkeit des Landlebens?“

„Einen Tyrannen dürfen Sie meinen Roland nicht nennen,“ rief das junge Mädchen eifrig, „er ist gut und liebevoll und erfüllt mir gern jeden Wunsch, bis — eben bis — auf die Lektüre. Er ist nur mein Halbbruder, aber ich könnte einen rechten nicht mehr lieben, als ihn. Eigentlich ist es nur natürlich, daß er nicht viel von mir hält, er ist sehr viel älter als ich, und so ernst, so klug — es klingt oft wunderhübsch, wenn er mit anderen Herren spricht, wenn ich auch nicht Alles verstehe. — Einsam bin ich freilich oft, das ist wahr — aber im Sommer lebt sich's prächtig in unserm lieben Schönsee! Im Winter, — ja, im Winter zieht Roland mit mir in die Residenz, um mich in die Gesellschaft einzuführen.“

„Das freut mich!“ rief Stillsfried lebhaft. „Dann sehe ich Sie sicher wieder und möchte mir jetzt schon erlauben, den ersten Tanz auf dem ersten Ball, der uns zusammenführt, mit Beschlag zu legen.“

Ein helles Roth ergoß sich über das liebliche Gesicht, als die Kleine mit einer reizend schüchternen Bewegung, die halb ein Knix, halb eine Verbeugung war, das Engagement entgegennahm.

„Sie wohnen in der Residenz?“ fragte sie rasch und freudig, und zögernd setzte sie hinzu, während sie verlegen eine ihrer kleinen Flechten durch die Finger gleiten ließ: „Da habe ich gleich einen Bekannten und werde mich nicht so verlassen fühlen unter all den fremden Menschen, vor denen ich mich eigentlich recht fürchte.“

„Ich werde Sie unter meinen Schutz nehmen,“ versicherte Stillsfried eifrig, „es soll mir eine Ehre und ein großes Vergnügen sein, der Gesellschaft eine so schätzenswerthe Acquisition zuzuführen. Wir Beide werden noch gute Freunde — verlassen Sie sich darauf, Fräulein von Nordt!“

„Sie wissen meinen Namen?“ warf sie erstaunt ein. „Ja, so, da ich mich Ihnen als Schwester des Gutsheeren vorstellte, so ist es eben kein Wunder. Aber —“ sie stockte und die blaue Schleife ihres Popses mußte aufs Neue ihre Verlegenheit entgelten.

„Mein Name ist Stillsfried von Gradens-Wahrsdorf. Sie lachen, mein gnädiges Fräulein? Dürfte ich fragen?“

Die braunen Augen begegneten bittend den feinen, während der kleine Mund noch immer lachte.

„Sie müssen mir schon nicht böse sein,“ pläpte sie jetzt heraus, „aber Ihr Name ist doch auch gar zu komisch — Stillsfried — Stillsfried! Wie idyllisch das klingt! der Name paßt garnicht zu Ihnen — ja, wenn Sie doch Siegfried hießen!“

„Ich muß Ihnen vollkommen beipflichten, mein Fräulein! Auch ich habe ebenso oft als vergeblich diesen meinen Namen protestirt, der mir keineswegs durch das Faktum lieber geworden ist, daß fast alle meine Vorfahren, zum Theil recht rauschliche Herren, diesen sanft klingenden Namen führten. Wie ruft man Sie, meine Gnädigste?“

„Ich heiße Jeanne.“

„Jeanne? Sieh, sieh, das will mit dem deutschen Namen Nordt nicht recht zusammenstimmen.“

„Das dachte auch ich schon oft und habe darüber gegrübelt, wie meine Eltern mir diesen Namen geben konnten, zumal mein Vater, den ich nicht mehr gekannt habe, ein so entschiedener Feind alles Fremden, Undeutschen war, wie Bruder Roland sagt. Finden Sie den Namen Jeanne hübsch?“

„Seine Trägerin macht ihn dazu.“ Stillsfried verneigte sich verbindlich.

„Nein, das meine ich nicht!“ erwiderte Jeanne rasch, indem sie leicht erröthete.

„Ganz recht, es war auch meine Meinung.“

Die junge Dame schüttelte unwillig das Köpfchen.

„Sagen alle Herren in der Residenz solche Komplimente?“

„Warum nicht, meine Gnädigste, wenn sie so offenbar dazu herausgefordert werden, wie hier der Fall ist!“

„Ich hätte Sie zu Schmeicheleien herausgefordert?“

„Das thun Sie beständig durch Ihre bloße Erschelung, weil Sie eben Sie sind; nur wird Ihnen gegenüber die Schmeichelei zur Wahrheit, was nicht immer der Fall zu sein pflegt. Sie werden von diesem Artikel — ich meine jetzt Komplimente, nicht Wahrheit — im kommenden Winter noch so viel zu hören bekommen, daß er Ihnen recht sehr verleidet wird — daher nehme ich eben jetzt die Gelegenheit wahr, wo dergleichen doch noch Eindruck macht!“

„Mein Herr!“

Die Kleine wußte offenbar nicht, ob sie lachen oder sich beleidigt zeigen sollte — ein Blick in die Schmeichelangen ihres vis-à-vis ließ indessen ihren Aerger nicht auskommen. In diesem Augenblick schlug die Kirchthurmuhr klar und vernehmlich die siebente Stunde. — Jeanne zuckte zusammen.

wenn er zufällig das Fehlen des Buches bemerkt hat — was soll ich ihm sagen?“

„Es steht nicht zu erwarten,“ tröstete Stillsfried freundlich, „daß Herr von Nordt solch plötzlichen lyrischen Anwandlungen unterworfen sein sollte. Nach Allem, was ich über ihn gehört, scheint er ein verständiger, solider Herr zu sein, der über diese Lektüre wahrscheinlich längst erhaben ist. Ihnen aber, mein Fräulein,“ fuhr Stillsfried fort, Jeanne mit eleganter Verbeugung das Buch überreichend, „Ihnen empfehle ich meinen Freund Heine aufs Wärmste, Sie werden sich herrlich unterhalten. Sind Sie noch nicht weiter gekommen, als bis zum wunderschönen Monat Mai?“

Jeanne schüttelte das Köpfchen. „Nein, aber bis dahin war es sehr schön und ich habe auch Alles verstanden.“

Stillsfried lächelte.

„Das bezweifle ich nicht, und ich gebe Ihnen mein Wort, Sie werden auch das Weitere verstehen.“

Das junge Mädchen war aufgestanden, hatte ihren Sonnenschirm, der auf der Bank gelegen, ergriffen und wandte sich jetzt zum Gehen. Stillsfrieds noch soeben freudig leuchtender Blick trübte sich merklich, und das muthwillige Lächeln, das seine Lippen umspielt hatte, verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

Nr. 26 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Hausdoctor. — Vergeßlichkeit. — Frauenärztlicher Füller. — Helmgegangen. — Häusliches Glück. — Das Stricken. — Weiteres über den Haushaltungs-Etat. — Hast Du uns nichts mitgebracht? — Das Schlafen bei offenem Fenster. — Frauenrechte. — Für den Erwerb. — Unstre Kinder. — Die Wäsche. — Silberkräftel. Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung. — Notariell beglaubigte Auflage 10 000 Exemplare.

Allerlei.

Die bei der Reichs-Post-Verwaltung stattgefundenen Erwägungen wegen Ergreifung von Maßregeln zur Sicherung der Geldbriefträger vor Mord-Attentaten, haben dem Vernehmen nach zu einem negativen Ergebnis geführt. Man fand, daß die vorgeschlagenen Reformen, wie die Einführung von Postwagen für die Werthbriefe oder die Begleitung der Geldbriefträger durch einen zweiten Beamten, den Postdienst erschweren, ohne die Sicherheit der Geldbriefträger wesentlich zu erhöhen, und man hat deshalb von der Verwirklichung dieser Reformen Abstand genommen. Die Rückkehr zu dem bis vor 11 Jahren bestandenen Abholungs-system, (d. h. zu der postalischen Beförderung der Postanweisungen an die Adressaten, welche sich auf Grund dieser Anweisungen die Gelder bei den Bestellämtern ihrer Wohnungen erheben), unter Aufhebung des Geldbriefträger-Instituts, wird zwar in den postalischen Kreisen als die einzige sichere Maßregel gegen die Wiederholung von Verbrechen der Sobbeschen Art erachtet, aber sowohl die bedeutende Mindereinnahme in Folge des Wegfalls des Bestellgeldes von 5 Pfennig für jede Sendung — in Berlin allein würde dies einen Verlust von ca. 150 000 M. jährlich ergeben — als auch die von mehreren Industriellen an die Postverwaltung gerichteten Zuschriften, in welchen sie die Wiedereinführung des Abholungs-systemes als einen „entschiedenen Rückschritt“ bezeichnen, lassen von der Ausführung dieses Projekts zur Zeit wenigstens Abstand nehmen. Die Sachlage ist augenblicklich die, daß die Postverwaltung die bereits bestehenden Instruktionen für Geldbriefträger bei dem Abtragen von Werthsendungen an die Adressaten, wenn sie sorgfältig beobachtet werden, für genügend erachtet, um die Wiederholung eines Nord-attentats zu verhüten, und deshalb zunächst von weiteren Maßnahmen in dieser Angelegenheit Abstand nehmen will.

Freiburg, 11. April. Aus den Verhandlungen über das Hugelstener Eisenbahn-Unglück, welche am 9. April begonnen haben, läßt sich bis jetzt durchaus noch kein Schluß ziehen, wem die Hauptschuld beizumessen ist. Es sind im Ganzen vier Bahnbeamte wegen fahrlässiger Gefährdung des Eisenbahnbetriebes und mittelst Uebertretung einer Berufspflicht begangener fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung angeklagt, über die nach dem Reglement zulässige Fahrgeschwindigkeit, sodann über die wichtige Frage, ob bezüglich des Bremsers Pflichtverletzungen zu konstatiren seien, äußerten sich Sachverständige und Zeugen, aber eine Vermuthung über den Ausgang der Verhandlungen läßt sich selbstverständlich noch nicht aussprechen. — Jm Duell gefallen. Man berichtet der „Cobl. Ztg.“ aus Diez: Nach einem hier verbreiteten Gerücht soll der Premier-Lieutenant L. vom 2. Bataillon des 28. Infanterie-Regiments in einem Duell mit einem früheren Einjährig- Freiwilligen desselben Regiments gefallen sein.

Bremen, den 5. April.

Der Postdampfer „Rein“, Capt. F. A. F. Mehnaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 24. März von Newyork abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 3 Uhr Nachmittags die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 50 Passagiere und volle Ladung.

Verantwortlicher Redakteur Max Frege in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.



# Mantelets, Brunnen- und Regenmänteln

sowie **Kammgarnpaletots** sind in den neuesten Fagons und Stoffen eingetroffen.

## Kindermäntel

für jedes Alter zu auffallend billigen Preisen.

Markt **Berthold Liebert**, Markt No. 23.



## Den Eingang sämtlicher Neuheiten in Frühjahrs-Hüten

empfang in größter Auswahl und offerire einen großen Posten Filzhüte für Herren pro Stück von 1,75 an; ferner empfehle Stoffhüte für Herren und Knaben in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Zum Abschluss von Versicherungen gegen

## Unfälle auf Reisen

für die **Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin** (Grundcapital 3 Millionen Mark)

zu Lande: innerhalb der Grenzen Europa's, zu Wasser: für Seereisen bis zu hundert Seemeilen, empfehle ich mich und bemerke, daß durch diese Versicherung genannte Gesellschaft die Verpflichtung zur Zahlung bestimmter Geldsummen für den Fall übernimmt, daß der Reisende beim Besteigen oder beim Verlassen des Transportmittels oder während seines Aufenthalts auf oder in demselben ohne eigenes Verschulden getödtet oder verletzt wird. Als Reise wird während der Versicherungsdauer jede Benutzung von Transportmitteln betrachtet, also auch die der Droschken oder Omnibusse, der Pferde auf Spazierritten u. dgl., jedoch nicht Wettrennen.

**Max Feige, Haupt-Agent.**

Stolz i. Pomm., Wollweberstraße 254.

## Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Rouleaux und Läuferstoffe

in jedem Genre empfiehlt

Markt **Berthold Liebert**, Markt No. 23.

## Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Stolz bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. E. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Blasing Wilh. Stämmler Nachf., A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholdt, Georg Lönies Carl Sievert Nachf., Richard Hasse.

## Erste Pferde-Ausstellung zu Stettin

verbunden mit

**Großer**

## Pferde- und Equipagen-Verloosung

am 26., 27. und 28. Mai 1883.

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Gewinn: Eine vier-spännige Equipage | Complet   |
| 2. " Eine zwei-spännige Equipage       |           |
| 3. " Eine zwei-spännige Equipage       | zum       |
| 4. " Eine zwei-spännige Equipage       |           |
| 5. " Eine ein-spännige Equipage        | Abfahren. |
| 6. " Eine ein-spännige Equipage        |           |
| 7. " Eine ein-spännige Equipage        |           |
| 8. " Eine ein-spännige Equipage        |           |
| 9. " Eine ein-spännige Equipage        |           |
| 10. " Eine Equipage mit zwei Ponies    |           |

Außerdem 83 hochbede Reit- und Wagenpferde, sowie zusammen 10 hohelegante Equipagen mit 100 hochedlen Pferden sowie 560 andere werthvolle Gewinne.

**Loose à 3 Mark**

empfeht **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Das Neueste in

## Filz-, Seiden- und Stoffhüten

wie

**Frühjahrsmützen** empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen. Mützen von 50 Pf. an, Herren-Filzhüte von 1 M. 25 Pf. an, 1 Parthie zurückgesetzter Hüte von 75 Pf. p. Stk.

**J. Herbst, Mittelstraße 145.**

Wir suchen für unsere Buchdruckerei

## 2 Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen. **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

## Butter und Eier

kauft stets jeden Posten gegen Cassa zum höchsten Preise

**Schlochauer, Wollweberstraße 241.**

P. T.

Einem geehrten Publikum Stolz's und Umgegend erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich hier selbst, **Neuthorstraße 267**, eine

## Damenschneiderei

für **Costumes und Confection** eingerichtet.

Ich habe die Damenschneiderei nicht nur theoretisch auf der Berliner Schneider-Akademie, sondern auch gleichzeitig practisch in einer der größten Schneidereien Berlins erlernt und kann für tadellosen Sitz, sowie für geschmackvolle Garnirung und sauberste Ausführung jede Garantie übernehmen.

Indem ich mein Unternehmen geneigter Beachtung bestens empfehle, zeichne mit Hochachtung ergebenst

**Minna Seelig.**

Auf mein

## Lager fertiger Herren- und Kinder-Garderoben jeder Art

in nur guten Stoffen mache gefälligst aufmerksam.

Markt **Berthold Liebert**, Markt No. 23.

## Die neuesten, feinsten

## Modellhüte

und

## ungarnirte Strohhüte

empfeht zu den solidesten Preisen.

Gleichzeitig zeige ich an, daß der Ausverkauf sämtlicher Putzgegenstände zu jedem nur annehmbarem Gebot fortgesetzt wird und Hüte nach den neuesten Modellhüten zu Ausverkaufspreisen copirt werden.

**Rosalie Aron.**

Wir empfehlen unsere

## Buchdruckerei

zur

## saubersten Ausführung aller Drucksachen

zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl. Ansicht aus.

**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Für die bevorstehende Saison empfehlen wir unser auf's reichhaltigste assortirtes Lager in



## Sonnen- und Regenschirmen, Hüten, Mützen u. Schlipsen

fortirt vom einfachsten bis zum elegantesten, mit allen nur denkbaren Neuheiten ausgestattet, in nur bekannt guten, reellen Qualitäten, zu allerbilligsten Fabrikpreisen in hier nie gesehener größter Auswahl.

Jeder, der einen Hut von 3,50 Mark kauft, erhält eine schwarze Sommermütze gratis!

Schirm-Reparaturen und neue Bezüge werden sauber, schnell und billigt in unserer eigenen Werkstätte gefertigt.

**W. Michaelis & Co. aus Berlin,** Schirm-, Hut- und Mützen-Fabrik

en gros & en detail.

Frankfurt a. O. **Stolz, Mittelstr. 139**, Danzig, Junterstr. 1. **Stolz, Mittelstr. 139**, Langebrücke 11. vis-a-vis der Kirche.

## Kampf bis auf's Aeußerste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation! AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 30 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

## Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Stolz bei Herrn Mangus Redes, Wollweberstraße 12; A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzthorstr. 44.

Zustellungs-Urkunden

sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Mieths-Contracte

vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

## Zur Bauaison

empfehlen wir:

**Gogoliner Steinfalt**, stets frisch in Tomen oder lose, **Stett. Porth. Cement**, **Eisenbahnschienen**, **Träger und Säulen**, **Zfollirplatten**, zur Isolirung von Fundamenten, **Gyps, Dohrgewebe**, **Roßdraht und Nägel**, **Dachpappe**, feuerficher und abgelagert, nebst allem zum Pappdach erforderlichen Zubehör, **Steinkohlentheer**, **Asphalt**, **Hydrolith-Dachlack**, **Holzement**, **Dachschiefer**, **Dachfenster**, **Dachpflissen**, **Dachsteine**, **Holztheer**, **Trottoir- und Flurplatten**, **Sandsteinkrippen**, für Schweine, Rindvieh, Pferde, **Chamottsteine**, **Chamottpeife**, **Thonröhren**, von 4-18" Durchmesser u. u. zu billigen Preisen.

**Giese & Stern**

Inh.: Louis Stern, am Wollmarkt No. 35.

## Har mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher die Pflicht, wie **Dr. Arz's Heilmethode**, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichmäßig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von **Dücker's Verlags-Anstalt in Leipzig** für 1 M. 20 Pf. franco versandt.

Vorrätzig bei **E. Rahm** in Stolz.

## Butter und Eier

kauft und zahlt die höchsten Preise **Louis Goldstein,**

Neuthorstraße, vorm. Boehm.

Mit Genehmigung der Königlich Preussischen, Hamburger, Lübecker, Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen und Mecklenburg-Strelitz'schen Gouvernements findet in Verbindung mit dem **Mecklenburgischen Zuchtmarkt für edlere Pferde zu Neubrandenburg am 21. u. 22. Mai 1883 die 13. Große Pferde-Verloosung** statt.

Die in Verbindung mit diesem Zuchtmarkt unter Leitung des Comites stattfindende reichhaltige

## Verloosung edler Pferde

findet am **22. Mai 1883** öffentlich auf dem Zuchtmarktplatz vor No. 10 und 11 statt.

Zur Verloosung sind bestimmt: **Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirre im Werthe von 10000 Reichsmark; Eine Equipage mit 2 Pferden und completem Geschirre im Werthe von 4500 Rmk.; Eine Equipage mit 1 Pferde und completem Geschirre im Werthe von 1650 Rmk.; 51 edle Reit- und Wagenpferde und 900 Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten.**

**Loose à 3 Mark**

sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in allen Längen bis zu 24 Fuß, sowie

## Träger

in allen Dimensionen offerirt billigt **A. Goldstein,** Hospitalstraße 37.

Vom 1. April d. J. sind in meinem Hause Kl. Ackerstr. 7 die 2. und 3. Etage und vom 1. Juli ein Theil der Belle-Etage meines Hauses Kl. Ackerstr. 5 zu vermieten.

**B. Gottschalk.**